

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

117 (19.5.1928)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage.

**Bezugs-Preis:**  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Zusteller frei ins Haus

monatlich Goldmark 1.60

Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 465

Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** Gegr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundchrift im Anzeigen- und Tertteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tariffreier Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vertreibung erlischt.

Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:  
Bereinsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.

**Nr. 117.** **Samstag, den 19. Mai 1928.** **89. Jahrgang**

## Der Schachtelprozess hat begonnen.

**Kowno, 19. Mai.** Aus Warschau wird gemeldet, daß gestern vor Beginn des Prozesses Abteilungen der G.P.U. den Prozeßsaal besetzten. Um acht Uhr vormittags wurden die Gefangenen in den Prozeßsaal gebracht. Der Vorsitzende, Radzinski, wies in seiner Ansprache auf die politische Bedeutung des Prozesses hin. Der Saal ist überfüllt. Es sind das diplomatische Korps und die ausländische Presse besonders zahlreich vertreten.

Vor den Eingängen des Moskauer Gewerkschaftshauses, des früheren Adelsclubs, sind zahlreiche Wagen der G.P.U. postiert, die auch die Saaleingänge bewachen. Im Saal sind vier Jupiter-Lampen für Filmaufnahmen und ein Funkapparat aufgestellt. Vor dem Podium befindet sich der Platz für die anwaltliche und die Sowjetpresse. Kurz vor 10 Uhr werden in einzelnen Gruppen die Angeklagten hereingeführt und nehmen auf der linken Hälfte des Podiums, umrahmt von G.P.U.-Wachposten, Platz. Der Prozeßsaal ist am Anfang nur spärlich besetzt, die Galerie fast ganz leer. In der Diplomatengalerie sieht man den deutschen Votschafter, Graf Brockdorff-Rantzau, sowie zahlreiche hohe Beamte der deutschen Botschaft. Der Beginn des Prozesses wird mit einer viertelstündigen Verspätung aufgenommen, die Jupiterlampen flammen auf und die Photoapparate setzen sich in Tätigkeit. Als einer der Ersten erscheint der Staatsanwalt Krulenko von seinem Assistenten, Staatsanwalt Roginski, begleitet und begibt sich auf den Platz des Gerichtshofes, rechts auf dem Podium, gegenüber den Angeklagten, vor denen an einem langen Tisch die Verteidiger sitzen. Krulenko stellt nach Eröffnung des Prozesses fest, daß einer der Angeklagten fehlt und elf Zeugen nicht erschienen sind. Seine Vermutung, der fehlende Angeklagte gebe wahrscheinlich Auskunft vor, wird von der Verteidigung, überaus die einzige Frau auf der Verteidigerbank, in bestimmtem Tone zurückgewiesen, mit der Erklärung, daß die Anwälte ihn als verhandlungsunfähig bezeichnet hätten. Die Verteidiger bringen Entlastungsanträge ein. Ab und zu wendet sich Krulenko ironisch lächelnd zu seinem Kollegen Roginski und nach dem Zuhörer. Der Verteidiger Badtischer beantragt, den Direktor der Firma Knapp in Wanne, Köster, als Zeugen zu laden.

Die bisherigen Schwierigkeiten in den Verhandlungen über Wirtschaftsfreie seien auf die Bestrebungen deutscher Wirtschaftsfreie zurückzuführen.

Zu dem Haager Schiedsgerichtsurteil im oberösterreichischen Minderheitenschulungskonflikt erklärte Jaleski, daß der Völkerbund nunmehr überlegen müsse, ob die seinerzeit durch den Beschluß vom 12. März 1927 eingeleitete Sprachenprüfung weiterbefolgen bleiben solle. Das Haager Schiedsgerichtsurteil habe die polnische These bestätigt, wonach die Bestimmung der Zugehörigkeit zu einer Minderheit nicht von dem Willen der Erziehungsberechtigten abhängt. Damit sei die Auffassung abgelehnt, daß jeder das Recht der freien Wahl für die Erziehung seiner Kinder durch die Minderheits- oder die polnische Schule habe.

Bei Besprechung der polnisch-russischen Fragen behandelte der Minister nur die seit Jahr und Tag schwebenden Wirtschaftsfreie und Nichttariffverhandlungen ohne den langjährigen russisch-polnischen Konflikt oder die in Vorbereitung befindliche polnische Antwortnote zu berühren und hob das polnische Interesse an einem Schiedsgerichtsurteil hervor.

Hinsichtlich Litauen bemerkte Jaleski, daß die polnische Regierung ein Höchstmaß an Nachgiebigkeit bewiesen habe, da sie die territoriale Frage unberührt lassen habe, die im übrigen bereits durch die Votschafterkonferenz endgültig entschieden sei.

Bei Erörterung der polnisch-italienischen Beziehungen stellte Jaleski fest, daß infolge seiner Besprechungen mit Mussolini

der Standpunkt beider Staaten sich genähert habe.

Er sei überzeugt, daß Polen auf Unterstützung seiner Politik durch Italien rechnen könne.

Zum Schluß ging Jaleski auf die

**Völkerbundspolitik Polens**

ein. Er meinte, daß Polen bereits auf der achten Völkerbundssitzung eine Resolution hinsichtlich eingeklagt habe, die den gleichen Zweck verfolgte, wie der letzte amerikanische Vorschlag zur Regelung des Krieges. Jaleski erklärte, er könne noch nicht sagen, ob sich Polen dem amerikanischen Vorschlag anschließen werde.

**Wann stabilisiert Poincare.**

Paris, 18. Mai. Die heute morgen von den amerikanischen Blättern verbreitete Information, die von dem Abschluß einer französischen Goldanleihe in Amerika zum Zweck der legalen Stabilisierung des Frankens wissen wollten, werden von den zuständigen Stellen als jeder tatsächlichen Begründung entbehrend bezeichnet. In den Finanzkreisen, wo man darin einen Versuchsballon sehen will, erklärt man, daß, wenn Frankreich heute stabilisieren wolle, es dazu ohne Hilfe des Auslandes in der Lage sei. Es wäre dazu heute nicht nur alle technischen Voraussetzungen erfüllt, sondern die Devisenreserve, über die die Bank von Frankreich heute verfüge, setze diese in die Lage, den für die Stabilisierung gewünschten Kurs des Frankens auch ohne ausländischen Kredit gegen alle Angriffe der Spekulation zu halten.

Über den Zeitpunkt der Stabilisierung herrsche nach wie vor völlige Ungewißheit, da die Regierung bisher in keiner Weise aus der Reserve heraustreten zu wollen scheint, die sie sich in dieser Beziehung auferlegt hat. Poincare persönlich ist aus den von uns bereits mitgeteilten Gründen und insbesondere mit Rücksicht auf die noch immer offene Frage der Höhe der französischen Auslandsverpflichtungen gegen einen übereilten Abschluß der Währungsanleihe, dagegen und innerhalb des Kabinetts wie in der neugewählten Kammer die Anhänger einer baldigen Stabilisierung entschieden in der Ueberzahl. Von einer Revalorisierung von der unmittelbar nach den Wahlen viel gesprochen wurde, ist heute kaum mehr die Rede.

**Mobile wieder in Kings Bay**

Berlin, 19. Mai. (Zuspruch.) Wie der „Lokalanzeiger“ aus Kings Bay meldet, ist die „Italia“ nach 67-tägiger Fahrt am Freitagvormittag 10 Uhr in Kings Bay gelandet. General Nobite teilte mit, daß auf Nowaja Semlja und Franz-Josefs-Land keine besonderen Entdeckungen gemacht wurden. Es besteht die Absicht, bald wieder zu starten. Möglicherweise wird bereits morgen zum nächsten Flug aufgestiegen.

**Japan will die Mandchurei vollkommen besetzen**

Erkung Dr. Solts.

Tokio, 19. Mai. Die japanische Regierung ließ durch ihren Peking-Gesandten und durch das Schanghai-Generalkonsulat eine gleichlautende Botschaft an Tschanghaifin und den Peking-Generalkonsul überreichen, worin angekündigt des Vorrückens der Südtruppen amtlich erklärt wird, daß

Japan die Absicht habe, mit allen Mitteln die Ruhe und Ordnung in der Mandchurei aufrecht zu erhalten und keine Friedensstörungen dulden werde.

Diese japanische Ankündigung läuft praktisch auf eine vollkommene militärische Besetzung der Mandchurei hinaus. Man erwartet in den nächsten Tagen die Mobilisierung einer starken Armee. Die Japaner messen diesen Maßnahmen weittragende internationale Bedeutung bei. Den englischen, amerikanischen, französischen und italienischen Votschaftern ist eine Abschrift der Botschaft an China zugestellt worden.

Das deutsch-japanische Kulturinstitut ernannte den Votschafter Solts zum lebenslänglichen Ehrenrat. Man will damit die Verdienste Solts am Institut auszeichnen.

## Ein Bombenanschlag auf das Haus des Newyorker Scharfrichters

Newyork, 19. Mai. (Zuspruch.) Im Newyorker Vorort Queens verübten Unbekannte nachts einen Bombenanschlag auf das Haus des Scharfrichters Elliot, der die Hinrichtung Saccos und Vanzettis vollzog. Man nimmt an, daß es sich um italienische Kommunisten handelt. Elliot und seine Familie, die während des Anschlages schliefen, sind wie durch ein Wunder nicht verletzt worden, aber das untere Haus ist vollkommen zerstört worden. Desgleichen ist in der Umgebung großer Schaden und Verwirrung angerichtet worden.

## Sprengung des Bismarkturm in Bromberg

Der versöhnliche A.D.A.G.

Bromberg, 19. Mai. Am Vorabend des Himmelfahrtstages wurde der Bromberger Bismarkturm durch vier Dynamitladungen gesprengt. Am gleichen Tage besuchte der Gau Grenzmark des A.D.A.G. die Bromberger Sektion des polnischen Automobilclubs und überreichte ihr als Symbol der deutsch-polnischen Freundschaft einen Verhörsungsbecher.

## Das Nationalvermögen der Vereinigten Staaten

Newyork, 19. Mai. Nach den letzten zuverlässigen Schätzungen beträgt das Nationalvermögen der Vereinigten Staaten 320 Milliarden Dollar. Die Schienenstrecke der Eisenbahn hat eine Länge von 250 000 Meilen. Die Zahl der Telefon- und Radioapparate beläuft sich auf 18,5 Millionen Stück. Der Wert der amerikanischen Erzeugnisse beträgt 62 Milliarden Dollar, der der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nahezu 20 Milliarden Dollar, die Ausfuhr hat einen Wert von 3,75 Milliarden Dollar. Automotile gibt es 23 Millionen Stück bei einer Bevölkerungszahl von 117 Millionen.

## Braun an Stresemann

Berlin, 19. Mai. Ministerpräsident Braun richtete an Reichsaussenminister Dr. Stresemann folgendes Schreiben:

Hocherehrter Reichsminister!

Das preussische Staatsministerium, das mit großer Sorgfalt und Anteilnahme den Verlauf Ihrer Krankheit verfolgt hat, hat mit großer Freude vernommen, daß in Ihrem Befinden eine fortschreitende Besserung eingetreten ist. Die Herren Staatsminister und ich geben der Hoffnung Ausdruck, daß diese Besserung anhalten und zur recht baldigen Wiederherstellung Ihrer Gesundheit führen möge. Mit den besten Grüßen Ihr sehr ergebener

Braun.

## Baldwins Anteilnahme am Befinden Dr. Stresemanns

London, 18. Mai. Auch Ministerpräsident Baldwin hat gestern gegenüber der deutschen Botschaft den Wunsch ausgesprochen lassen, durch direkte Erkundigungen in Berlin sich Gewißheit über das Befinden Dr. Stresemanns zu verschaffen. Baldwin wurde für die Anteilnahme an dem Befinden Dr. Stresemanns auch im Namen Berlins gedankt.

## Die Arbeiten für das landwirtschaftliche Notprogramm

Berlin, 19. Mai. In der Presse ist wiederholt Kritik an den Arbeiten für das landwirtschaftliche Notprogramm geübt worden. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, schreiten die Arbeiten für das Notprogramm planmäßig fort. Es finden täglich Sitzungen statt. Infolge der Schwierigkeit der Materie ist es jedoch erklärlich, daß die Arbeiten zur Durchführung des Notprogramms nur langsame Fortschritte machen können.

## In wenigen Worten

- In Berlin fand am Freitag mittig in Gegenwart des Reichspräsidenten die feierliche Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau der Reichskanzlei statt.
- Im Kolmarer Autonomistenprozess begann am Freitag die Vernehmung der von der Verteidigung geladenen Zeugen.
- Die „Italia“ ist am Freitag vormittag 10 Uhr nach 67-tägiger Fahrt glatt in Kings Bay gelandet.
- Der ehemalige österreichische Kriegsminister, General v. Auffenberg, ist gestorben.
- Die Besserung im Befinden des Reichsaussenministers hält an.
- In Moskau begann am Freitag vormittag der Dones-Prozess.
- In Newyork wurde ein Bombenanschlag auf das Haus des Scharfrichters verübt, der seinerzeit die Hinrichtung Saccos und Vanzettis vollzog. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.
- In einer Note an Tschanghaifin und den Außenminister der Peking-Regierung teilte die japanische Regierung mit, daß sie die Ruhe und Ordnung in der Mandchurei aufrechterhalten und keinerlei Friedensstörungen dulden werde. Das bedeutet praktisch eine vollständige militärische Besetzung der Mandchurei.

## Bloßstellung der Staatsanwaltschaft

Kowno, 19. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Abberufung des Verteidigers Murawjow im Dones-Prozess die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gelenkt. Die Abberufung wird als eine Bloßstellung der Staatsanwaltschaft ausgelegt. Murawjow erklärte, daß die Aussagen Bratanowskis über die Beteiligung der deutschen Firmen an der gegenrevolutionären Bewegung eine Enttarnung Bratanowskis seien. Dasselbe gelte auch von der Belastung der Firma Knapp. Die Erklärungen sind für das oberste Gericht recht peinlich. Dem Vernehmen nach sollen gegen Murawjow Zwangsmaßnahmen vorgenommen werden.

## Die Verteidigung beantragt Vorladung neuer Entlastungszeugen

Wie aus Moskau gemeldet wird, beantragte der Verteidiger Dolmatowski die Vorladung des Chefingenieurs Seebold der Firma Knapp, der gegenwärtig in Charlow ist. Auch die Verteidiger Djzyp und Worms beantragen die Vorladung einer Reihe von Entlastungszeugen, darunter den Direktor der A.G., Bleimann. — Nach Eintritt einer sehr langen Pause, während der die Staatsanwälte die Anträge der Verteidigung prüfen, nimmt Krulenko Stellung zu diesen Anträgen. Auffallend ist sein ironischer Ton, gerade bezüglich der Anträge der Verteidiger der deutschen Angeklagten.

Krulenko lehnt die Vorladung der Entlastungszeugen ab, da einige von ihnen, so der Direktor Bleimann, in die Angelegenheit selbst verwickelt seien. Falls sie in Moskau erscheinen sollten, würden sie selbst der Anklage verfallen. Darauf zieht sich der Gerichtshof zurück, um über die Anträge der Verteidigung zu beraten. — Alle Angeklagten machen mit ganz wenigen Ausnahmen einen durchaus harmlosen Eindruck. Meist typische offene Kussengesichter. Viele alte Männer, deren Gesicht tiefe Arbeitshunden aufweist. Otto ist ein junger Ingenieur, der einen sehr ruhigen Eindruck macht. Badtischer zeigt ein sehr gedrücktes Aussehen. Neuer gleicht einem älteren besonnenen Arbeiter. Die Musik im Verhandlungsraum ist so schlecht, daß die Ausführungen der Verteidiger kaum vernehmbar sind.

## Jaleski und Polens Außenpolitik

Warschau, 19. Mai. Am Freitag hielt der polnische Außenminister Jaleski im Außenpolitischen Ausschuss des Sejm eine Rede, in der er zur Außenpolitik Stellung nahm.

Zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erklärte der Minister, daß die letzten Neuierungen in der deutschen Presse ihn nicht optimistisch stimmen könnten, da sie nicht zum Aufkommen der für eine Zusammenarbeit unentbehrlichen Atmosphäre beitragen. Die polnische Grenzkonvention behandelte Jaleski zurückhaltend und erklärte lediglich ganz allgemein, daß die von Polen übernommenen Verpflichtungen durch die Verordnung nicht berührt würden. Die Verordnung über die Valorisierung der Zölle habe hingegen eine sichere Grundlage für die Zollverhandlungen geschaffen.

Polen strebe nach einem normalen nachbarlichen Zusammenleben mit Deutschland und nach einem möglichst baldigen Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen.

Dr. v. Keller und Professor Quesada beim Reichspräsidenten

Berlin, 19. Mai. (Zunkspruch.) Der Reichspräsident empfing am Freitag den bisherigen deutschen Gesandten in Brüssel, Dr. von Keller, ferner den argentinischen Professor Quesada, den Leiter der lateinamerikanischen Bibliothek in Berlin.

Die Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau der Reichskanzlei

Berlin, 19. Mai. In Gegenwart des Reichspräsidenten fand gestern, am Tage des 50jährigen Bestehens der Reichskanzlei, die Grundsteinlegung für ihren Erweiterungsbau statt.

Gegen 12.45 Uhr trat der Reichspräsident

Reichspräsident

in Begleitung des Staatssekretärs Meißner vor dem Reichskanzleibau ein, wo er vom Reichskanzler empfangen wurde. Während eine Musikkapelle der Reichsmehr das Halleluja von Handel spielte, wurde der Reichspräsident in ein auf dem Bangrundstück errichtetes Zelt geleitet. Nach Vortrag des von Prof. Georg Schumann für die Feier komponierten „Symbolium“ von Ghehe durch den Domchor verlas der Reichspräsident die von ihm für den Grundstein vollaagene Urkunde, die folgenden Wortlaut hat:

Am heutigen Tage, an dem die Reichskanzlei ihr 50-jähriges Bestehen feiert, vollziehe ich die Grundsteinlegung zu ihrem Erweiterungsbau. Mit Stolz und dankbarer Verehrung gedenke ich bei dieser Gelegenheit des Gründers und Schützers der Reichskanzlei, des Fürsten Otto von Bismarck, des ersten Kanzlers des Reiches. Möge die auf den ersten Reichskanzler zurückgehende bewährte Tradition hingebungsvoller Arbeit am Vaterland, die in dem alten Gebäude vorbildlich gewahrt worden ist, auf das neue Haus übergehen und möge der alte Geist selbstlosen Dienstes für Reich und Volk auch künftig die Reichskanzlei bei der Erfüllung der ihr obliegenden hohen und verantwortungsvollen Aufgaben leiten zum Segen unseres Vaterlandes und seiner Zukunft.

Reichskanzler Dr. Marx

der dann das Wort ergriff, führte aus:

„Zu einer bedeutungsvollen Feier an einem erinnerungsreichen Tage haben wir uns zusammengefunden. Es gilt, den Grundstein zu legen zu dem neuen Dienstgebäude der Reichskanzlei, die heute vor 50 Jahren, am 18. Mai 1878, errichtet wurde. Nachdem der Reichstag die zur Errichtung der neuen Behörde erforderlichen Mittel bewilligt hatte, erging heute vor 50 Jahren die Kabinettsorder, durch welche die Schaffung dieses neuen Amtes genehmigt und ihr der vom Fürsten Bismarck selbst gewählte Name „Reichskanzlei“ beigelegt wurde. Ihr Amtssitz war unser Reichskanzlerhaus, in dem sie sich noch heute befindet.

Bei der Ausdehnung der Zuständigkeit der Reichskanzlei machte sich nun von Jahr zu Jahr der Raumangel im alten Reichskanzlerpalais bemerkbar. Während der ersten schweren Nachkriegsjahre konnte jedoch an eine Lösung der Frage des Erweiterungsbau nicht gedacht werden. Nunmehr aber haben der Haushaltsausschuß des Reichstages und der Reichstag selbst nach sehr eingehender Prüfung die für den Neubau erforderlichen Mittel bereitgestellt und die Ausführung des von Künstlerhand entworfenen Planes gebilligt. So möge dieser Bau ein Symbol sein für den Wiederaufstieg unseres Reiches und Volkes, eine Stätte ernster tatkräftiger Arbeit und treuer Pflichterfüllung. Wir wissen nicht, welches Geschick diesem Hause und welcher Erfolg der in ihm geleisteten Arbeit der Reichsregierung und der Reichskanzlei beschieden sein wird. Das steht bei dem allmächtigen Schöpfer aller Dinge. Wir können ihn nur bitten, er möge seinen Segen diesem Hause und unserem Reiche und Volke zuteil werden lassen. Wir unsererseits können nur dafür wirken, mit all unseren Kräften mit deutschem Fleiß und deutscher Zähigkeit das Unsere zu tun, damit unter dem Schutze des Allerhöchsten eine Quelle frischen Mut und freudiger Arbeit entspringen möge zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes. Das walte Gott!

Und nun bitte ich Sie, sehr verehrter Herr Reichspräsident, die Genehmigung zur Grundsteinlegung erteilen zu wollen. Mit dieser ihrer Genehmigung werden nunmehr die Arbeiten erst von ihnen verlesene Urkunde für den Grundstein, die Verfassung des Deutschen Reiches, die Geschäftsordnung der Reichsregierung, ein Bild der Urkunde über die Gründung der Reichskanzlei, die Pläne des Erweiterungsbau der Reichskanzlei, die Reichsflagge der Reichskanzlei.

Werners Werbung.

Roman von George Manville Fenn und Carl Johannes.

Gestern noch ein armer Mann — heute sehr reich. Ein ungeheures Bankkonto. Eine große Erbschaft gemacht. Ja, es ist alles klar. Sollte ich nun irgend etwas in der Sache tun, was eigentlich meine Pflicht ist, — was sollte ich da tun?

Einundfünfzigstes Kapitel.

Die erste Wiederbegegnung.

„So, nun werden Sie doch endlich merken, was ich Ihnen wert bin, mein lieber Junge“, rief Gellow, sich von dem kleinen Kajütenfenster abwendend und das Fernrohr hinklegend.

„Was meinen Sie eigentlich?“ fragte Ghyddyr mürrisch.

Er zeigte nach dem granitapflasterten Quai, der vom Schloß herunterführte, und Ghyddyr ergriff ungeduldig das Fernrohr, kaum imstande, es zu richten, so heftig zitterten ihm die Hände infolge seiner übermäßigen Trinkegese.

„Sie gehen aus?“ rief er heiser.

„Ja, mein lieber Junge — alle beide.“

„Wo können Sie nur hinwollen?“ flüsterte Ghyddyr. „Leicht zu ergründen, mein Lieber — herrlicher Abend zu einem Spaziergang — wird Ihnen auch gut tun.“

„Nein, nein“, entgegnete Ghyddyr, sich heftig von dem Fenster fortwendend. „Bei der Trauer wäre es jetzt noch eine Aufdringlichkeit.“

Ghyddyr sprang auf und ging in die innere Kajüte.

„Alle Wetter!“ murmelte Gellow vor sich hin. „Wenn ich überhaupt noch etwas aus diesem Geschäft erziele, werde ich es redlich verdienen haben. Ich fürchte aber sehr, daß ich meine ganze Kapitalanlage hier verliere, wenn ich nicht sehr scharf aufpasse. Was ist das eigentlich nur mit dem Menschen?“

des Reichskanzlerpalais und der Reichskanzlei, ein Verzeichnis der Mitglieder der Reichsregierung, ein Verzeichnis der Beamten der Reichskanzlei und ein Satz der Reichsmünzen in dieser Kapsel verschlossen und diese in die Vertiefung des dortigen Grundsteins gelegt werden.“

Nach der Ansprache des Kanzlers legte mit Zustimmung des Reichspräsidenten der Staatssekretär der Reichskanzlei die Schriften und Münzen in die Kapsel, die alsdann von dem Obermeister der Berliner Klempnerinnung Ruhnig verschlossen und von dem Staatssekretär der Reichskanzlei in den Grundstein verankert wurde, während der Domchor diese symbolische Handlung mit dem Riede „Lobet den Herrn, alle Lande“ begleitete. — Darauf begaben sich der Reichspräsident und der Reichskanzler nach der Stelle des Grundsteins, an der der Reichspräsident

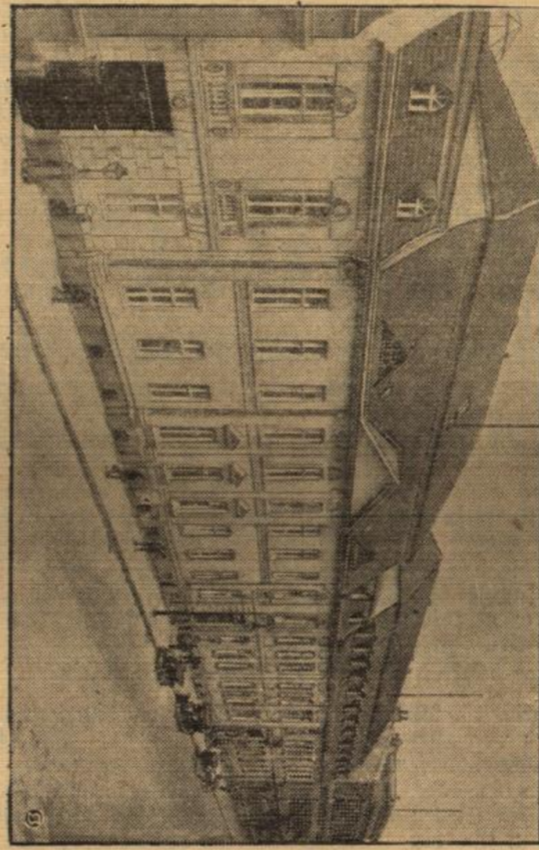
die eigentliche Grundsteinlegung in feierlicher Weise vornahm,

indem er mit einer von dem Obermeister der Berliner Bauinnung, Schröder, empfangenen Kelle den bereitgehaltenen Mörtel auf den Stein warf. Nach Auflegung des Verklüftbades durch die Meister des Maurer- und Steinmetzhandwerks, Schröder und Meising, übergab letzterer mit dem Wunsch: „Mit Gott! Gott segne ein ehrbares Handwerk, Meister und Gesellen!“ den Hammer dem Reichskanzler, der ihn dem Reichspräsidenten überreichte. Nunmehr vollzog der Reichspräsident drei Hammerschläge mit dem Spruch:

„Nimmer und in allen Dingen zuerst das Vaterland!“

Ihm folgte der Reichskanzler mit den Worten: „In dieser weisevollen Stunde fasse ich die für Volk und Vaterland von uns gehegten Wünsche zusammen in die bedeutungsvollen Schlusssätze unseres Deutschlandliedes: „Einigkeit und Recht und Freiheit!“ Mit dem Vortrage des Domchors „Großer Gott, wir loben Dich“ fand die Feier ihren Abschluß.

Der Reichspräsident und die Gäste folgten nun einer Einladung des Reichskanzlerpaars ins Reichskanzlerpalais, wo der Reichskanzler eine Ansprache hielt. Zum Schluß seiner Rede brachte der Kanzler ein Hoch auf den Reichspräsidenten aus.



Das Auswärtige Amt in Berlin.

Der Wirkungskreis Dr. Stresemanns wird nach den Berichten der drei Ärzte einige Zeit auf seinen Meister verzichten müssen. Nach seiner Wiederherstellung wird Dr. Stresemann wahrscheinlich einen längeren Urlaub antreten, um seine Gesundheit völlig wiederherzustellen.

Das Auswärtige Amt wurde um 1735 erbaut; seine jetzige Gestalt erhielt es 1804. Das Haus links war 1761 bis 1766 im Besitz der Tänzerin Barbierina; 1862 wurde es Wohnung des Fürsten Bismarck, bis er 1876 in das Reichskanzlerpalais umzog.

An diesem Abend hatte Klara zum ersten Male den Bitten ihrer Cousine nachgegeben und dieselbe auf einem längeren Spaziergang begleitet.

Es war ihr zu Mut wie einer Genesenden bei dem ersten Spaziergange nach langer Krankheit, so berauscht wirkte die freie Luft, das goldige Licht. Sie vermochte kein Wort hervorzubringen, sondern wanderte stumm neben ihrer Cousine dahin, über die Brücke und hinauf in die Schlucht — aber nicht weit, als Werner auf sie zukam und ihnen freudig ertrotzte die Hand entgegenstreckte.

Klara blickte ihn beinahe vorwurfsvoll an, als sie mit zuckenden Lippen ihre Hand in die seine legte und ihn nicht hinderte, dieselbe ehrfürchtvoll an seine Lippen zu drücken.

„Ich kam nicht zu dir, ich schrieb dir auch nicht“, sagte er endlich in tiefer Bewegung. „Ich empfand es als Pflicht, deinen Gram zu achten. Aber ich habe deinen Verlust tief mit dir empfunden.“

Sie blickte ihm stumm in die Augen und er fuhr fort: „Unter diesen traurigen Umständen konnte ich nicht zu dir kommen. Aber meine geliebte Klara“, und vor verhaltener Leidenschaft bebte seine Stimme und ließ ihn Herz kräftiger schlagen, „ich liebe dich inniger als je zuvor. Ich wollte eigentlich nicht davon sprechen — aber es ist doch notwendig — eigennützige Absichten wurden mir zur Last gelegt. — Das ist jetzt mehr möglich, denn meine eigenen Verhältnisse haben sich seitdem geändert — ich bin selbst für englische Begriffe jetzt ein reicher Mann.“

„Aber Arnold.“

„Um deinetwillen sage ich dies nicht, sondern nur weil auch jetzt noch andere mich verleumden könnten. Nein, nein, entziehe mir nicht deine Hand, Geliebte. Ich weiß, wie du gelitten hast. Ich habe gleichfalls gelitten — aus Mitleid um dich — durch bittere Eifersucht gegen jenen Menschen.“

Jetzt löste sich ihre Erstarrung, die Tränen entströmten ihren Augen, und sie suchte ihm ihre Hand zu entziehen.

Eine wissenschaftliche Forschungsfahrt des neuen Zeppelins nach der Arktis

Berlin, 19. Mai. Wie das „V. Z.“ aus Washington berichtet, teilte Fridtjof Nanzen vor der dortigen Akademie der Wissenschaften mit, daß geplant sei mit dem jetzt in Friedrichshafen im Bau befindlichen Zeppelinluftschiff eine wissenschaftliche Forschungsfahrt in die Arktis vorzunehmen. Die Anregung geht von der norwegischen Gesellschaft zur Erforschung der Polargebiete aus, die auch den Flug finanzieren wolle. Dr. Hugo Ekener habe seine Bereitschaft erklärt, Nanzens Expedition zu begleiten. Es sei nicht beabsichtigt, den Nordpol zu überfliegen, sondern man wolle das ganze Gebiet nördlich Sibiriens und die nördlichsten Teile des amerikanischen Kontinents überfliegen. Am den Flug besser auswerten zu können, sollen an verschiedenen Stellen Gruppen von Gelehrten gelandet werden, um an Ort und Stelle wissenschaftliche Untersuchungen durchzuführen.

Legte Telegramme in Kürze.

Kellogg an Stresemann.

Berlin, 19. Mai. (Zunkspruch.) Der amerikanische Staatssekretär Kellogg hat durch den amerikanischen Botschafter in Berlin, Schurmann, dem Ministerialdirektor Köpfe sowie Frau Stresemann seine Anteilnahme an der Erkrankung des Außenministers und die besten Wünsche für seine Besserung übermitteln lassen. Dr. Stresemann hat durch seinen Sohn für die erwiesene Aufmerksamkeit danken lassen.

Dr. Stresemanns Stellvertretung.

Berlin, 19. Mai. Staatssekretär v. Schubert trifft Ende der Woche in Berlin ein und wird voraussichtlich am Montag die Geschäfte des Auswärtigen Amtes in Stellvertretung für den erkrankten Außenminister übernehmen.

Amanullah auf der Reise nach Konstantinopel

Kowno, 19. Mai. Wie aus Kowno gemeldet wird, ist gestern Amanullah, nachdem er noch eine Parade der russischen Schwarzenmeerflotte abgenommen hatte, auf einem türkischen Kriegsschiff nach Konstantinopel abgereist. Vor der Abreise wurden zwischen Amanullah und Karahan noch Abschiedsanreden ausgetauscht.

Die Bremenflieger in Detroit

Ihr zweites Flugzeug beschädigt.

Berlin, 18. Mai. Wie die Morgenblätter aus Detroit melden, sind gestern die Bremenflieger in Detroit angekommen, wo sie ebenfalls begeistert begrüßt wurden. Bis auf 50 Meilen war ihnen ein Flugzeugschwader entgegengeflogen. — Das Zunkerflugzeug wurde bei der Landung in Detroit so beschädigt, daß es dort zurückgelassen werden muß, und daß die Flieger mit der Bahn nach Boston weiterreisen müssen.

Aus Nah und Fern.

\* Sinsheim, 19. Mai. (Fleischzuchtvielschau.) Wie bereits in Nr. 110 unseres Blattes mitgeteilt, fand am 9. Mai auf der Stadtwiese eine staatliche und genossenschaftliche Fleischzuchtvielschau verbunden mit einer Prämierung statt. Bei der staatlichen Zuchtvielschau wurden vorgeführt 5 Faren, 39 Tiere mit Nachzucht, bei der genossenschaftlichen Schau 28 Tiere mit Nachzucht, 27 Tiere ohne Nachzucht, 24 Kalbinnen, 26 Zuchtfamilien und 14 Junggrinder. Von den Prämierungskommissionen wurden folgende Preise zuerkannt:

Staatliche Zuchtvielschau.

Zuchtfarren:

1. Preis 100 Mk. Stadtgemeinde Sinsheim, 2. Preis Anerkennung Stadtgemeinde Sinsheim, 3. Preis je 75 Mk. Gemeinde Adersbach, Gemeinde Eichelbach, Gemeinde Ehrstädt.

Rühe mit Nachzucht:

Preise mit je 40 Mk. erhielten: Heiß Wilh., Reihen, Klein Johann III., Kirchart, Bierling Joh., Ehrstädt, Dörr Georg, Reihen, Herbold August, Adersbach, Fleck Karl, Dühren, Straub Daniel, Hoffenheim. Je 30 Mark erhielten: Schmitt Adam, Adersbach, Sandritter Joh., Zugenhausen, Sarnel Karl, Hoffenheim, Schuhmacher Johann, Rohrbach b. S., Schüle Otto, Rohrbach b. S., Barther Georg J. S., Weiler, Schmutz Rudolf, Bockschaf, Bühler Emil, Adersbach, Rupp August W. S., Reihen, Bierling Ludwig, Adersbach, Holdermann Wilh., Rohrbach b. S., Zwinkel Alb., Adersbach, Bauer Ludwig, Adersbach, Maag Joh., Reihen, Hokenberger Jak., Steinsfurt.

aber vergebens. — „Arnold“, sagte sie endlich von inniger Zärtlichkeit und wie flehend seine Hand zwischen ihre beiden nehmend, „ich habe nie an dir gezweifelt. Ich weiß, daß du treu und wahr bist und mich innigst liebst, aber — es ist grausam von dir, daß du jetzt noch davon zu mir sprichst.“

„Klara? Was meinst du?“

„Die Worte meines Vaters klingen mir noch in den Ohren. Er verbot unsere Heirat, und ich kann nicht gegen seinen letzten Wunsch handeln.“

„Geliebte.“

„Ich kann nicht anders. Es ist besser, das jetzt offen auszusprechen, damit wir beide den Schmerz überwinden. Arnold, wir dürfen uns nur noch in Freundschaft wiederbegegnen.“

„Nein“, rief er leidenschaftlich. „Du sollst mir als meine zukünftige Gattin wiederbegegnen.“

„Es ist unmöglich“, flüsterte sie matt nach einer schmerzlichen Pause. „Nein, Arnold, als mein Freund — als mein Bruder, wenn du willst — aber die deine kann ich niemals werden.“

„Aber weshalb —?“

„Arnold, du kennst doch den letzten Wunsch und Willen meines Vaters.“

Der nur die Folge eines Irrtums war. Klara — du liebst mich?“

Sie machte wiederum einen vergeblichen Versuch, ihre Hand aus der seinen zu befreien und blickte dann stumm zu Boden.

„Klara!“ rief er leidenschaftlich, „du wirst mir diese Frage doch bejahen?“

„Das kann ich nicht mehr“, entgegnete sie fest.

Er schlenkerte ihre Hand von sich, seine Züge verzerrten sich vor leidenschaftlichem, eifersüchtigem Zorn, und er rief mit heiserer Stimme:

„Die Worte meines Vaters dienen dir also nur als willkommener Vorwand.“

„Es ist nur meine Pflicht, dich an seinen letzten Wunsch zu erinnern.“

Milchleistungswettbewerb.

- a) mit Nachzucht: 1. Preis mit 30 Mk. Bierling Hh., Ehrstädt-Neuhaus. 2. Preis mit 25 Mk. Schmutz Rudolf, Bockshaf. b) ohne Nachzucht: 1. Preis mit 25 Mk. Bierling Hh., Ehrstädt-Neuhaus. 2. Preis mit je 20 Mk. Bierling Hh., Ehrstädt-Neuhaus.

Genossenschaftliche Schau.

Rübe mit Nachzucht: Preise mit je 25 Mark erhielten: Stückrath Karl, Sinsheim, Menold Georg, Kirchardt, Schweinfurt Friedr., Sinsheim, Müller Friedr., Steinsfurt, Jugendstift Sinsheim, Zwickel Hh., Adersbach, Frank Friedr., Sinsheim, derselbe Anerkennung, Zwickel Heinrich, Adersbach Anerkennung. Je 20 Mark: Rau Wendelin, Steinsfurt, Schumacher Joh., Rohrbach, Bierling Sch., Neuhaus, Bierling Ludw., Adersbach, Klein Joh., Weiler, Je 15 Mark Bauer Ludwig, Adersbach, Barther Georg J. S., Weiler, Holdermann Wilhelm, Rohrbach, Beck Heinrich, H., Zuzenhausen, Dörr Gg., Reichen, Nerpel Karl Friedr., Sinsheim.

Rübe ohne Nachzucht:

25 Mk. Jugendstift Sinsheim, und drei Mal eine Anerkennung, 20 Mk. Hug Karl, Reichen, je 15 Mk. Bierling Hh., Neuhaus, Upler Ludw., Reichen, Anerkennung Bierling Hh., Neuhaus, 20 Mk. Boll Georg, Reichen, 15 Mk. Bräunling Joh., Reichen, je 10 Mk. Rupp Otto, Reichen, Bierling Ludw., Adersbach, Holdermann Karl Wihl., Rohrbach, Schüle Otto, Rohrbach, Vogt Wihl., H., Adersbach, Betscher Hh., Dühren, Link Emil, Sinsheim, Link Georg, Sinsheim, Bauer Ludw., Adersbach, Körber Jakob, Sinsheim, Lehnert Karl, Sinsheim.

Kalbfleisch:

Je 25 Mk. Frank Friedr., Frankenhof, Klein Joh., Weiler, Stückrath Karl, Sinsheim, Schmutz Rudolf, Bockshaf, Glasbrenner Emil, Daisbach, Je 20 Mk. Boll Gg., Reichen, Anerkennung Frank Friedr., Frankenhof, Grab Konrad Ph. S., Rohrbach, Bierling Hh., Neuhaus, Je 15 Mk. Rudolph Friedr., Adersbach, Schöpfel Georg, Hoffenheim, Nerpel Friedr., Sinsheim, Vogt Karl H., Adersbach, Haffert Phil., Hoffenheim, Hummel Joh., Steinsfurt, Je 10 Mk. Schmitz Adam Daisbach, Holdermann Karl Wihl., Rohrbach, Straub Daniel, Hoffenheim, Beutemüller Andr., Reichen.

Zuchtfamilien:

50 Mk. Stückrath Karl, Sinsheim, Je 40 Mk. Schumacher Joh., Rohrbach, Bierling Ludw., Adersbach, Je 30 Mk. Schmutz Rudolf, Bockshaf, Betscher Joh. Hh., Dühren, Heiß Wihl., Reichen, Je 25 Mk. Herbold Aug., Adersbach, Bierling Hh., Ehrstädt, Bräunling Joh., Reichen, Klein Joh., Weiler, Je 20 Mk. Straub Daniel, Hoffenheim, Maag Hh., Reichen, Nerpel Friedr., Sinsheim, Beck Hh. H., Zuzenhausen, Bauer Ludw., Adersbach, Fleck Karl, Dühren, Beutemüller Andr., Reichen, Schüle Otto, Rohrbach, Frank Friedr., Sinsheim, Barther Gg. J. S., Weiler, Dörr Georg, Reichen, Müller Friedr., Steinsfurt.

Saugkinder:

20 Mk. Lober Karl, Rohrbach, Anerkennung Bauer Ludw., Adersbach, Anerkennung Herbold Aug., Adersbach, 10 Mk. Rudolf Friedr., Adersbach, Anerkennung Beck Hh. H., Zuzenhausen, Anerkennung Glasbrenner Emil, Daisbach, Anerkennung Maag Hh., Reichen.

\* Sinsheim, 19. Mai. (Nicht verreisen ohne Stimmschein!) Wer am Wahlsonntag zu verreisen gezwungen ist, der erfülle seine Bürgerpflicht, indem er sich einen Stimmschein besorgt: Damit darf er auch an dem Ort wählen, wo er sich während der Wahlzeit aufhält.

\* Sinsheim, 19. Mai. (Palast-Lichtspiele.) Gestern abend gab das im Stadtpark neuerrichtete Lichtspielhaus, das ganz den modernen Verhältnissen entspricht, seine Eröffnungsvorstellung. Nach einem Eröffnungsmarsch und Orgel solo wurde der Film "Wohndrama" vorgeführt, der die neuesten Ereignisse aus allen Ländern darbot. Recht originell und humorvoll waren die Filme "Weiber werden zu Hyänen" und "Lautsünder im Schlingensiefel". Eine Glanzleistung der Filmkunst stellte der 8 akter "Sonnenaufgang" mit seinen vielen fesselnden Szenen dar. Die Wiedergabe der Bilder waren sehr klar und ruhig. Die Musikweisen, den einzelnen Szenen trefflich angepaßt, erhöhten wesentlich die Wirkung. Die Darbietungen können jedem großstädtischen Lichtspielhaus standhalten und in Anbetracht der mäßigen Preise, die eigentlich nicht im Verhältnis zu dem Dargebotenen stehen, kann sich jedermann einige recht genutzte Stunden erlauben.

\* Sinsheim, 18. Mai. (Volkstheater.) Es war am Donnerstag wieder ein köstlicher humorvoller Abend, den uns das V. Volkstheater welches im Löwenloale hier, seit Wochen mit größtem Erfolg gefeiert, mit dem 3 aktigen humorvollen Schwank "Der Meisterboger" von Mathern, bescheert hat. Die Darsteller mußten wiederholt im Spiel pausieren um das Publikum sich auszulassen zu lassen. Tränen wurden gelacht. Für morgen Sonntag ist ebenfalls wieder ein heiterer Abend in Aussicht genommen und zwar soll die überaus lustige Operettenposse "Eine fidele Einquartierung" gegeben werden mit schönen Gesangsnummern, lustigen Couplets und heiteren Szenen. Parole Lachen. Nachmittags 3 Uhr die neueste Jugendvorstellung Emil und Paul im Indiarland.

\* Sinsheim, 19. Mai. (Pflingtkarten als Druckfächer.) Ohne Umschlag versandte, gedruckte einfache Pflingtkarten die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts, als auch im Fernverkehr 3 Pfg. Es dürfen in diesen Karten außer den sog. Abendangaben (Abendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze "sende", "Ihre", "Dein Freund", "sendet dir", "sendet mit den besten Grüßen Ihre", usw. Werden solche Karten in offenem Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts, wie auch außerhalb 5 Pfg. Ungenügend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

\* Walldorf, 18. Mai. (Das Landheim der Feudenheimer Volksschule) wurde am Himmelfahrtstag unter großer Beteiligung und festlicher Anteilnahme des ganzen, prächtig geschmückten Ortes, eingeweiht. Vom Bahnhof ging der Festzug der Ankommanden durch die fahnenwallenden Straßen zum Festplatz, wo ein Festmarsch die Feier einleitete. Drei Feudenheimer haben in der Weihepredigt, zwei Walldorfer Kinder den Willkommensgruß, wobei ein Mädchen dem Leiter der Feudenheimer Feudenheimer Schulabteilung Rektor Enderlin einen Maiblumenstrauß überreichte. Nachdem Stadtverordneter Schröder als Beauftragter des Schullandheimvereins das Heim übergeben hatte, wurde dieses von Rektor Enderlin mit einem Dank an alle Hilfskräfte übernommen. Außer den zahlreichen Vertretern aus Mannheim, Walldorf und Umgebung begrüßte er auch Oberregierungsrat Dr. Broßmer als Vertreter der badischen Regierung. Er hob den Wert eines solchen Landheims hervor, der nicht allein in der innigen Verbindung mit der Natur, sondern auch in der Pflege des Gemeinschaftsgefühls liegt. Den Gruß der Walldorfer überbrachte Bürgermeister Spiegel. Die lange Reihe der weiteren Begrüßungs- und Glückwunschanreden leitete Ober-

regierungsrat Dr. Broßmer ein. Ferner sprachen Regierungsrat Dr. Goll als Vertreter des Bezirksamts Sinsheim, Schultat Lohrer für das Mannheimer Stadtschulamt, Schultat Dr. Laule für das Kreis Schulamt Heidelberg und Stadtrat Süß. Reigenlieder der Mädchen, turnerische Vorführungen der Knaben und musikalische Darbietungen des Altemannquartetts schlossen mit Vorträgen der Walldorfer Kapelle die Feier, an die sich eine Besichtigung des Landheims angeschlossen. Die in einem großen Park gelegene ehemalige Villa Grüne ist in praktischer und geschmackvoller Weise für ihre neuen Zwecke umgewandelt worden. Den Ausklang des schön verlaufenen Festes bildete eine kleine Nachfeier.

\* Stillingen, 18. Mai. (Versammlung.) Am vergangenen Sonntag fand nach dem Gottesdienst eine Versammlung des Kirchengemeindeausschusses statt, zwecks Beschlußfassung über die Einführung einer örtlichen Kirchensteuer. Die Einführung dieser Steuer findet ihre Begründung darin, daß beabsichtigt ist im Laufe dieses Jahres eine neue Orgel anzuschaffen und das Innere der Kirche verputzen zu lassen.

\* Nischelsfeld, 18. Mai. (Wahlversammlung.) Gestern Abend fand im "Adler" hier eine Wahlversammlung der Deutschen Demokratischen Partei statt, die außerordentlich gut besucht war. Herr Dekonomierat Vielbauer aus Karlsruhe, in der ganzen Gegend bestens bekannt, durch seine frühere Tätigkeit als Landwirtschaftslehrer, hielt einen fast 2 stündigen Vortrag über die gegenwärtige wirtschaftliche, kulturelle und politische Lage Deutschlands. Seine schlichten, klaren und gemeinverständlichen Ausführungen, vor allem infolge seiner großen Kenntnisse und Erfahrungen auf dem landwirtschaftlichen Gebiet, fanden großen Beifall, zum Teil sogar bei den anwesenden Gegnern. Verschiedene national-sozialistische Agitatoren zum Teil von auswärts suchten die ihnen sehr unangenehmen, eindrucksvollen Ausführungen des Redners durch Zwischenrufe zu unterbrechen und in der Diskussion abzuweichen, was ihnen aber nicht gelang. Die Deutsche Demokratische Partei kann mit dem Verlauf der Versammlung jedenfalls durchaus zufrieden sein.

\* Aus dem Amtsbezirk, 19. Mai. (Vom Wahlkampf.) Der Wahlkampf geht mit dieser Woche zu Ende. Die Deutsche Demokratische Partei kann mit dem bisherigen Erfolg der Wahlkampagne durchaus zufrieden sein. Sie hielt bis heute im Wahlkreis Sinsheim-Wiesloch über 35 Versammlungen ab, die fast alle sehr gut besucht waren, jedenfalls weitaus stärker, als die anderen Parteien einschließlich dem Landbund. Die sachlichen und klaren Ausführungen der demokratischen Redner, die sich unter Vermeidung von Schlagwörtern, von allen Berührungen, billigen Redensarten und unerfüllbaren Versprechungen fernhielten, machten vor allem auch bei den älteren, nachdenkenden und politisch reiferen Besuchern der Versammlungen einen ausgeprägten Eindruck. Die Politik der mittleren Linie, d. h. der Ausgleichung der Gegensätze zwischen den einzelnen Berufsständen und die Zusammenfassung aller Kräfte des Volkes zur Mitarbeit am Ausbau des Staates in wirklich demokratischem Sinn: fand überall Zustimmung. Bedauerlich war nur die Feststellung, wie politisch unerfahren und z. T. irreführend und verkehrt in einzelnen Gegenden gerade die jüngere Generation ist. Wie es erfreulicherweise scheint, beginnt aber gerade auch in diesen Kreisen eine Gesinnungsänderung allmählich Platz zu greifen. Ebenfalls darf festgesetzt werden, daß gegen die Person der beiden Spitzenkandidaten der Demokratischen Partei, den Reichstagsabgeordneten Dietrich und Handwerkervertreter Burkhardt nirgends begründete Einwendungen vorgebracht werden konnten.

\* Tiefenbach, 16. Mai. (Eine wahre Begebenheit.) Eine kaum glaubliche und doch wahre Begebenheit ereignete sich am Samstag abend gegen 7 Uhr mit dem Kraftwagen der Densheimer Autovermietung. Dieser befand sich auf einer Fahrt von hier nach Densheim, als plötzlich etwas gegen die Schutzscheibe flog und diese zertrümmerte. Der neben dem Führer sitzende Fahrgast wurde durch die Splitter nicht unerheblich im Gesicht verletzt. Nachdem sich die Insassen von dem ersten Schrecken erholt hatten, erkannten sie als Ursache des Unglücks einen Hasen, der auf dem Rückfuß zwischen den dort sitzenden Fahrgästen gelandet war. Die Vorderläufe waren ihm gebrochen, der Kopf mit Schweiß bedeckt, jedoch war er noch lebend. Anscheinend wollte Freund Lampe über die Straße flüchten und das plötzlich vor ihm auftauchende Auto überspringen. Der Lenker des Kraftwagens konnte vorher nichts bemerken. Als ein Glitzern am Auge angefangen werden, daß der Attentäter nicht gegen den Führer sich geschleudert wurde, wodurch leicht ein größeres Unglück bei dem in raschem Tempo befindlichen Auto hätte entstehen können. Der Verletzte, Maurermeister Wüst, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

\* Meckesheim, 16. Mai. (Wahlversammlung.) Die Deutsche demokratische Partei hatte für heute abend ihre Wähler und Wählerinnen zur letzten Heerschau in den Saal des Gasthauses zum Ochsen zusammengerufen. Die Wahlversammlung hatte einen außerordentlichen Zulauf und wies die höchste Besuchsziffer auf, die in den bisher abgehaltenen Wahlversammlungen festzustellen war. Der Verlauf zeigt, daß man der demokratischen Sache gerade bei dieser Wahl recht reges Interesse entgegenbringt. Als Redner waren erschienen Frau Hofheim und Herr Lindenfelder aus Heidelberg, die in sachlicher keineswegs agitatorischer Weise zu den brennenden Fragen der Innen- und Außenpolitik Stellung nahmen. Frau Hofheim sprach in warmen Worten zu den Frauen, die ebenfalls zahlreich zugegen waren. Die Ausführungen beider Referenten wurden mit Dank und Interesse aufgenommen, was besonders in der nachfolgenden Diskussion deutlich zu Tage trat. Es war schon nach Mitternacht, als die glänzend verlaufene Versammlung geschlossen werden konnte.

\* Meckesheim, 17. Mai. (Vom Gemeindevoranschlag.) Der Gemeindevoranschlag ist soweit aufgestellt und wird in den nächsten Tagen dem Bürgerausschuß zur Beratung vorgelegt werden. Er liegt zur Zeit auf dem Rathaus zur Einsichtnahme der Gemeindeverordneten auf. Nach der vorläufigen Aufstellung besteht ein ungedeckter Aufwand von 31 937 RM. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein erfreulicher Rückgang von ungefähr 5000 RM. Der günstigere Abschluß wird die Erniedrigung des Umlagefußes zur Folge haben.

\* Wiesloch, 18. Mai. (Flugveranstaltung in Wiesloch.) Es ist dem Verkehrsverein in Wiesloch gelungen, für Pfingstmontag, den 28. Mai d. J. eine Flugveranstaltung in Wiesloch durchzuführen. Als Flugzugführer werden u. a. die bekannten Führer Lüder und Haal, welche in der Luftsportwelt einen rühmlichst bekannten Namen haben, mitwirken. Zur Teilnahme an den Flügen sind vier Sportflugzeuge vorgesehen. Wir machen die Bevölkerung von Wiesloch und Umgebung schon jetzt auf dieses Ereignis aufmerksam und bemerken, daß es das erste Mal ist, daß ein Schauliegen in Wiesloch stattfinden wird. Die Flugveranstaltung findet auf den Wiesen rechts der Straße Wiesloch-Bruchsal - den Breitwiesen - statt.

\* Heidelberg, 18. Mai. (Schwerer Uebergreif eines Walddüblers.) Ein Heidelberger Vermessungskommando, bestehend aus einem Karlsruher Geometer und zwei Waldarbeitern, das in letzter Zeit den Stadtwald abmißt, machte sich am Dienstag morgen in der Nähe des Goffenbrunnens an einer ungefährlichen Stelle ein Feuerchen, um seine durchnässten Kleider zu trocknen und um etwas Warmes zu genießen. Hierbei wurden die drei Beamten von einem keimener Walddübler, der sie als "Wandervogel" betrachtete, ohne sich vorher nach ihrer Tätigkeit zu erkundigen,

überfallen und mit Stockhieben bearbeitet. Der pflichterfüllte Walddübler wird jedenfalls von seinem Uebereifer einen Denktzettel bekommen.

\* Weinheim, 18. Mai. (Verhaftet.) Gestern morgen konnte eine stechbriefflich verfolgte Frauensperson und gleichzeitig ihr Liebhaber festgenommen werden, der ihr f. Zi. bei dem Ausbruch aus dem Gefängnis in Ulm behilflich gewesen war.

\* Mannheim, 19. Mai. (Verurteilte Warenhausdiebe.) Drei junge Frauen aus Ludwigshafen saßen am Mittwoch wegen Warenhausdiebstahls in sieben Fällen auf der Anklagebank des Schöffengerichts. Sie machten in Ludwigshafen und Mannheim die Ladengeschäfte unsicher und stahlen insbesondere solche Gegenstände, mit denen sich die Damen gern kleiden und schmücken. Zu verantworten hatten sich die 23jährige verheiratete Elisabeth Ill, die 23jährige Maria Vogelmann und die gleichaltrige Adelheid Moser. Die Angeklagte Ill und die Vogelmann wurden zu je zehn Monaten und die Angeklagte Moser zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

\* Mannheim, 19. Mai. (Spargelbebe.) Vorgestern nachmittag wurden vier Spargelbebe in flagranti ertappt. Die Spargel wurden von den Dieben einfach abgebrochen, wodurch die Stöcke schwer beschädigt und zum Teil ganz zerstört wurden. Die Diebe wurden festgenommen. Sie erklärten, daß sie auch einmal Spargel essen wollten, die sie auf dem Markte wegen der hohen Preise nicht kaufen könnten.

\* Schwetzingen, 19. Mai. (Die Spargelpreise steigen.) Das kalte Wetter der letzten Tage hat das Wachstum des Spargels außerordentlich ungünstig beeinflusst. Zum geizigen Spargelmarkt wurden nur 20 Zentner zugefahren. Preise: von 40 Pfg. bis 1,20 Mark.

\* Forzheim, 19. Mai. (Schwerer Unfall.) Der 33jährige verheiratete Emil Redinger fuhr mit seinem Motorrad auf der Landstraße gegen einen Baum. Mit einer schweren Gehirnerschütterung und einem Beinbruch wurde er in das Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist besorgniserregend.

\* Karlsruhe, 19. Mai. (Unfälle.) In der Gewerstraße erlitt ein 23jähriger Fabrikant beim Ausladen von Kisten ein Unfall dadurch, daß er vom Wagen stürzte, so daß er sich eine Gehirnerschütterung, eine 7 Zentimeter lange Wunde am Hinterkopf und Hautabrisse an der linken Hand zuzog. - Beim Wohnungsputz führte eine 23jährige Hausangestellte in der Steinstraße rückwärts über einen vollen Wassereimer und zog sich innere Verletzungen zu.

\* Rehl, 18. Mai. (Schwerer Unfall durch Explosions eines Spiritusföchers.) Der 18jährige Büroassistent Georg Eberhardt hatte mit gleichaltrigen Kameraden eine Mat-tour nach dem bekannten Straßburger Ausflugsziel "Buchs am Budele" gemacht. Am Straßburger Abend, wollte sich die Gesellschaft auf einem mitgebrachten Spiritusföcher ein warmes Frühstück bereiten, als plötzlich der Spiritusapparat explodierte. Eberhardt stand im Nu in hellen Flammen. Zwar konnte das Feuer durch Wälzen am Boden alsbald erstickt werden, doch hatte der junge Mann bereits so erhebliche Brandwunden erlitten, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig wurde.

\* Rehl, 18. Mai. (Sturz beim Vogelnehausnehmen.) Im Reuhöfster Wald am jenseitigen Rheinufer war der 16jährige Emil Christmann auf einen Baum gestiegen, um nach einem Vogelnehaus zu sehen. Plötzlich brach ein Ast und Christmann stürzte aus acht Meter Höhe ab und blieb bewußtlos liegen. Außer einer schweren Gehirnerschütterung hat er noch einen Schulterbruch davongetragen. Seine Kameraden forschten für die Ueberführung ins Krankenhaus.

\* Neuenburg (bei Müllheim), 19. Mai. (Unfall.) Der Landwirt Friedrich Ruch kam beim Schuttablenden während des Umladens unter die Räder des beladenen Schuttwagens. Er erlitt ziemlich tiefe Quetschungen.

\* Triberg, 19. Mai. (Tödlicher Motorradunfall.) Am Mittwochabend hat sich oberhalb Triberg auf der Straße nach Schönwald, die die Höhe in mehreren großen Bindungen erleidet ein tödlicher Motorradunfall zugetragen, dem ein junges Menschenleben aus Triberg zum Opfer fiel. Die beiden anfangs der 2er Jahren stehenden jungen Leute aus Triberg, Burger und Haus, fuhren ebenfalls bei eindringender Dunkelheit die Straße hinauf, wobei sie einem talwärts fahrenden Lastkraftwagen der Triberger Expeditionfirma Kupferschmid begegneten. Während Burger an dem Kraftwagen gut vorbeikam, gelang dies in der Kurve dem Haus nicht. Er rannte mit seinem Motorrad gegen den Kühler des Kraftwagens und erlitt tödliche Verletzungen. Die näheren Umstände des Unfalls sind noch nicht aufgeklärt, ob schnelles Fahren, die Dämmerung der Unfallstunde oder sonst Ursachen mitgespielt haben.

\* Donaueschingen, 19. Mai. (Unfall.) Am Mittwochnachmittag verunglückte in einer Neubauhalle des Fürstl. Elektrizitätswerkes der verheiratete Kaufmänniger Münzer dadurch, daß er in eine Grube stürzte. Er zog sich eine schwere Gehirnerschütterung u. einen Bruch des Schulterblattes zu.

\* Görrach, 19. Mai. (Maferepidemie.) In Basel hat die Maferepidemie ziemlich stark zugenommen. Die Zahl der Neuerkrankungen hat sich auf 106 Fälle erhöht, während in den Vormonaten sich die Zahl der Erkrankten um ca. 60 Fälle vermindert hatte.

\* Görwihl (bei Waldshut), 19. Mai. (Unfall.) Bürgermeister Kaiser kam beim Brennholzägen mit der linken Hand der Säge zu nahe, wodurch die Hand ernstlich verletzt wurde.

Vereinigung der Mitglieder des Instituts f. Zeitungskunde. \* Heidelberg, 19. Mai. In einer Versammlung schlossen sich die Studenten und Hörer des Instituts für Zeitungskunde zu einer Vereinigung zusammen, die Einfluss auf die Verwaltung des Instituts, Zusammenarbeit mit Dozenten und Zeitungsfachleuten u. a. anstrebt. Die Einrichtung einer Stellenvermittlung ist geplant.

Schwerer Zusammenstoß in Württemberg. Zwei Tote.

Neutlingen, 19. Mai. Das Perionenauto des Fabrikanten Arthur Schaal stieß auf dem Wege zu seinem Fabrikbetrieb beim Ueberqueren einer Straße mit einem Motorradfahrer zusammen. Obwohl das Auto, die Gefahr des Zusammenstoßes erkennend, ausbog, und auch der Motorradfahrer versuchte, im letzten Augenblick in eine Straße einzubiegen, war ein Zusammenprall unvermeidlich. Dieser war so heftig, daß der Motorradfahrer und seine Begleiter durch die verlagerte Limonine in den Führerraum bzw. in den hinteren Teil des Wagens geschleudert wurden. Beide Verunglückte starben kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus. Es handelt sich um den 20. und 21jährigen Textiltechniker Wahlfeld und Sondermann, beide aus Gommersbach.

Der gestörte Marken-Sammlerkongress in Paris.

Paris, 19. Juni. In Paris findet zur Zeit in einem Hotel ein Briefmarkensammlerkongress statt, zu dem sich auch zahlreiche Vertreter aus den mitteleuropäischen Staaten eingefunden haben.

Ein Mann löst seine Frau auf die Schienen der Untergrundbahn

Paris, 19. Mai. Auf der Untergrundbahnstation Montparnasse stieß Donnerstag oben ein etwa 30 Jahre alter Mann seine Frau auf die Schienen.

Turnen, Sport und Spiel.

Am Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 2 Uhr spielt die 1. und 2. Mannschaft des Turnvereins 1861 auf dem hiesigen Turn- und Spielplatz gegen die 1. und 2. Mannschaft des Turnvereins Seckenheim.

Reichstagswahl und deutsche Turnerschaft.

Der Reichsausschuss für Leibesübungen hat anfänglich der bevorstehenden Wahlen nachstehende öffentliche Aufforderung an alle Parteien verfaßt, die auch von dem Vorstand der deutschen Turnerschaft mit unterzeichnet ist:

„Die politischen Parteien rufen sich zu den kommenden Neuwahlen. In dieser Stunde erhebt die deutsche Turn- und Sportbewegung, die sich heute auf acht Millionen Anhänger darunter sechs Millionen Wähler, stützen kann, ihre Forderungen.

Der neue Reichstag und der neue preussische Landtag müssen anerkennen, daß zur Wahrung von Gesundheit, Volkskraft, Ordnungsliebe und Lebendigkeit, Pflege und Verbreitung gesunder Leibesübungen unentbehrlich sind.

Wir fordern eine aktive Politik in Reich und Ländern zur planmäßigen und nachdrücklichen Förderung alles dessen, was geeignet ist, Turnen und Sport in richtiger Form, frei von Schläcken und Irrwegen, zur Volksfitte zu machen.

Um diese aktive Politik in Reich und Länder zu sichern, erwarten wir von den Parteien die Aufnahme nachstehender Forderungen in ihr Wahlprogramm:

1. Unsere geistige Erziehung fordert als Ergänzung und als Mittel zur körperlichen und sittlichen Kräftigung des ganzen Volkes die tägliche Turnstunde in allen Schulen.

2. Damit Turnen und Sport Volksfitte werden, ist Schaffung ausreichender Übungsstätten aller Art reichsgefehrlich zu sichern, insbesondere ist für den Betrieb der Spiele eine Fläche von mindestens drei Quadratmeter auf den Kopf des Einwohners in jedem Gemeinwesen zu schaffen.

3. Für Turnen und Sport sind alljährlich durch den Haushalt des Reiches Mittel in der Höhe von mindestens 2 v. T. der heute rund 4 Milliarden betragenden Lasten der sozialen Versicherung bereitzustellen, denn Turnen und Sport sind das wirksamste Mittel zum Abbau dieser aus Krankheit, Volksleiden, früher Invalidität und vermeidbaren Unfällen entstehenden Kosten.

4. Vereine und Verbände für Leibesübungen sind in ihrer Arbeit für Volk und Jugend durch Reichsgesetz als gemeinnützig anzuerkennen.“

Heidelberger Wochenmarkt vom 18. Mai.

Kartoffeln 5-6, ausländische 25-35, neues Weiskraut 30, Wirsing 30-35, Blumenkohl 100-200, Rhabarber 15, Mangold 15-20, Spinat 15-20, grüne Bohnen 220, Erbsen 60, Tafelapfel 30-45, ausländische Tafelapfel 100, Kopfsalat St. 12-30, Schlangengurken 60-100, Rettich St. 15-20, im Gebund 15, Radieschen, per Geb. 10-12, Tomaten 150-160, Spargel I. Wahl 120-125, II. 80-90, III. 60, Aprikosen 120, Karotten im Gebund 100, gelbe roteifische Rüben, 20-30, rote 15, Bodenkohltrabi 15, Kohlrabi 15-20, Zwiebeln 20, Sellerie Pfd. 100, Meerrettig Stück 30-80, Landeier 10-14, Landbutter 170-180 Pfg.

Schweinemarkt Eppingen vom 18. Mai.

Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 353 Milchschweinen und 55 Läufern. Die Preise der ersten waren 25-45 Mk., der letzteren 50-60 Mk. per Paar.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag Gaudi, den 20. Mai 1928.

1/2 10 Uhr: Gottesdienst, Missionar Keller, Heidelberg.

1/2 11 Uhr: Christenlehre.

1 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelisches Vereinshaus.

Sonntag, den 20. Mai um 3 Uhr Vertammlung von Missionar Keller Heidelberg. Montag, abend um 8 1/2 Uhr Männer- und Jünglings Verein. Mittwoch abend den 23. Mai um 8 1/4 Uhr Bibel- und Gebetsstunde W. Bender.

Wetterbericht.

Karlstraße, 18. Mai. Ueber dem Kanal hat sich ein neuer Wirbel entwickelt. Da wir augenblicklich noch auf seiner Vorderseite liegen, ist heute bei uns kurze Aufpeiterung eingetreten. Der Wirbel bewegt sich ostwärts, so daß wieder mit weiteren Regenfällen zu rechnen ist.

Nichtwähler

ist politisch unreif und rückständig. Er schädigt sich selbst wenn er unter einfältigen, leeren Redensarten auf sein Wahlrecht und damit auf sein Mitstimmungsrecht freiwillig verzichtet!

Deshalb wählt!

Zur Vertretung Eurer wirtschaftlichen und kulturellen Belange

Wählt Liste 6.

Deutsche Demokratische Partei Dietrich Minister a. D., Bauernhofbesitzer in Wildgutach u. Reichstagsabgeordneter Burckhardt Tapeziermeister, Landesverbandspräsident der bad. Gewerbe- und Handwerksvereinigungen und Landtagsabgeordneter.

Den eleganten Pfingstschuh für Dame und Herr erhalten Sie im Schuhgeschäft Wilhelm Schuchmann Sinsheim.

Farben und Lacke jedes Quantum LEHR, Sinsheim Fernsprecher 267.

Statt Karten. Danksagung.

Für die uns von allen Seiten erwiesene herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Dank auch dem Herrn Dekan Eisen für seine tröstenden Worte, sowie der Stadtverwaltung für den ehrenvollen Nachruf und Kranzniederlegung am Grabe.

Sinsheim, den 18. Mai 1928. Die trauernden Hinterbliebenen: Karoline Doll, Ww. nebst Kinder.

Vereinsbank Sinsheim eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht (vormals Vorschuß-Verein) Gegründet 1868.

Annahme von Spareinlagen bei zeitgemäßer Verzinsung.

Zu verkaufen! Bohnenstecken, Rosenpfähle Rebstecken und Gartenkies Heinrich Schneider Holz- und Baumaterialienhandlung.

Wahlresultate! Die Parteifreunde treffen sich am Sonntag Abend 8 1/2 Uhr „Hotel Post“ Nebenzimmer Deutsche demokratische Partei

Gelegenheitskäufe!

- 1 Opel, 4 Sitzer, offen R.-M. 1300.-
1 Opel, 2 Sitzer, „ 1300.-
1 Opel, 4 PS, Landaulet „ 2000.-
1 Bugatti, 6/30 PS., Sport mit Aufsatz, 4 Sitzer „ 2500.-
1 Mathis, 2 Sitzer „ 1000.-
1 Peugeot, Lieferwagen mit Pritsche „ 800.-
1 N. A. G., Lieferwagen mit Pritsche 1 1/2 To. „ 950.-
1 N. A. G., Personen- u. Lieferwagen „ 800.-
1 Opel, 2 1/2 To., Lieferwagen m. Pritsche „ 2000.-
Sämtliche Wagen sind fahrfertig, in gutem Zustand ab Heidelberg.
Haussmann, G. m. b. H., Heidelberg Rohrbacherstraße 83.

Die Reichstagswahl Macht überall Gar vielen Leuten Schmerzen, Am besten dran Ist jedermann Der wählet Palmbräu - Märzen.

Landjäger prima Ware per Nachnahme franko. 100 St. Mk. 13.- Albrecht Pfaff Badenweiler-Mühlheim.

Sie vergrößern Ihren Umsatz im Landboten, welcher in der Verbreitung von keiner anderen in diesem Bezirk erscheinenden Tageszeitung übertroffen wird.

Heute Abend 8 Uhr findet im Lokal Petri eine öffentliche Wählerversammlung statt. Thema: Die kommende Reichstagswahl. Referent: Bürgermeister Becherer, Friedrichsfeld. Zu dieser Versammlung ist Jedermann freundlichst eingeladen. Sozialdemokratische Partei.

Herren-Sportanzüge Sportanzüge praktische Zwirnstoffe besonders preiswert 22.50
Sportanzüge mit Breecheshose 42.-
Sportanzüge Ia. Strapazierqualität 49.-
Sportanzüge eigene Anfertigung, Ia. Whipcord, kurze oder lange Hose 65.-
Sportanzüge moderne Zwirnstoffe in bester Verarbeitung 68.-
Sportanzüge neueste Zwirnmelangen, 3 teilig, dreierlei Hosen nach Wahl 85.-
Sportanzüge nette Mäntel 4 teilig, mit 2 Hosen 85.-
Sportanzüge Ia. hochlegante Stücke 98.-
Sportanzüge 3 teilig, Hose nach Wahl, 120, 103, moderne Sportform, 2 teilig 24.50
E. Speiser, Sinsheim.



Ertaunt ist jeder über Füllkraft und Billigkeit meiner echt böhmischen Bettfedern. Graue per Pfd. 0.80 RM.; bessere 1.20 bis 1.60; Kupf- u. Halbdaunen 2.80 bis 3.50; Weiße 3.60, 4.50 u. 6.-; Graue Mandarinendaunen wunderbar füllkräftig u. weich auch für Betten. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Von 9 Pfund an franko Nachnahme A. Zapf, Zell-Harmsbach (Baden). Gegr. 1858.

Spar- und Waisenkasse Sinsheim Öffentliche Sparkasse mit Gemeindebürgerschaft Postcheckkonto Karlsruhe 5492. Telefon Nr. 365.

Wir nehmen Spareinlagen von 1 Mk. an zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Zur Wahlbewegung.

Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Unter dieser Ueberschrift bringt das „Sinsheimer Tageblatt“ am Mittwoch, den 16. ds. Mts. einen offensichtlich vom gewesenen Landbund inspirierten Artikel, in welchem sich ein Herr „G.“ bemüht, dem sonst allenthalben — auch bei den politischen Gegnern — als erfolgreich bekannten Bauernpolitiker Dietrich allerhand Böses nachzusagen.

Es sei zunächst festgestellt, daß wir Demokraten gerne beobachten, welche Angst der gewesene Landbund vor uns hat, denn er beschäftigt sich nur mit unserm Bauernfreund Dietrich. Das einzige Gute an diesem ganzen Artikel ist sein Schlußsatz: „Die politische Unreife, die sich in der Zersplitterung ausdrückt, ist geeignet jede badische Vertretung der Landwirtschaft im Reichstag schwer zu gefährden, wenn nicht die Wählerschaft vernünftiger ist, als die Führer.“

Es ist ein Schwindel, daß die demokratische Fraktion im Jahre 1925 die Agrarzölle bekämpft hat, sie hat vielmehr die übertriebenen Industriezölle bekämpft.

Alle Mittel, die zur Produktionsverbesserung und Belebung angefordert wurden, hat die demokratische Fraktion im Reichstag bewilligt. Sie ist eingetreten im vergangenen Jahr für die Erhöhung des Zolls auf Schweine und sie hat den Antrag gestellt, das jetzt eingeführte Ausführungssystem für Schweine zu schaffen. In der Gefrierfleischfrage hat der badische Spitzenkandidat Dietrich für die Herabsetzung auf 50 000 Tonnen gestimmt. Der Landbund hat in seinen Mitteilungen diese Tatsache verschwiegen.

Der bisherige Abgeordnete Dietrich war der Berichterstatter des Reichstags für alle landwirtschaftlichen Fragen. Er hat immer die Interessen der mittleren und kleinen landwirtschaftlichen Betriebe in Berlin wahrgenommen. Niemand hat bisher gewagt, ihm das zu bestreiten.

Auch wir Demokraten hoffen, ja wir glauben sogar daran, „daß die Wählerschaft vernünftiger ist als die Führung.“ Wer führt denn den oder im früheren badischen Landbund? Man sehe sich die mehr oder weniger „erprobten“ Führer an:

- 1. Gebhardt — auf Befehl des Reichslandbundes abgelagerter erster Präsident des badischen Landbundes und Beamtenhelfer ersten Ranges, kandidiert auf der Liste der Deutschnationalen (Christlichen) Volkspartei hin er dem hohen Staatsbeamten Landgerichtsdirektor Hannemann aus Mannheim, also, an durchaus aussichtsloser Stelle.
2. Klaiber — früher Demokrat, heftiger Gegner Gebhardts innerhalb des badischen Landbundes und wie dieser Beamtengegner, kandidiert hinter dem Volksschullehrer v. Au aus Mannheim, bei der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ (Mittelstandspartei).
3. Julier — früher Zentrumsmann, Müller aus Mingsheim, selbster badischer Landbundvertreter im Reichstag, kandidiert auf der Liste der ebenfalls „Christlichen“ und ebenfalls „Nationalen Bauern- und Landvolk-Partei“.
4. Fischer — Bürgermeister in Weihenheim, früher Landtags- und Reichstagsabgeordneter des Landbundes und von diesem, bezw. von seinen deutschnationalen Freunden längst ausgeschiffert, will als Spitzenkandidat der „Deutschen Bauernpartei“ das Glück bringen, das er und die andern „Einiger der Badischen Bauern“ als Landbundführer einstmals versprochen, ohne diese Versprechung gehalten zu haben.

Fürwahr ein feiner Erfolg des Landbundes, der nicht einmal mehr mit seinem christlichen Namen und die Stimmen der feither von ihm „Geführten“ zu werden sich getraut und nunmehr in 4 getrennten Kolonnen in den Reichstag einmarschieren möchte. Wir gratulieren den badischen Bauern zu diesen „Führern“ und wiederholen, daß wir bestimmt glauben und hoffen, „daß die Wählerschaft vernünftiger ist, als die Führung.“

b. Seede über Fememorde und Schwarze Reichswehr

Hannover, 16. Mai Generaloberst von Seede veröffentlicht in der „Deutschen Tageszeitung“ unter dem Titel „Freikorps und Reichswehr“ eine ausführliche Stellungnahme zu der Frage der sogenannten Schwarzen Reichswehr und den sogenannten Fememordprozessen.

Er setzt auseinander, daß diese Fragen nur zu verstehen seien, wenn man sich die Gegenläufe zwischen Freikorps und Reichswehr klar mache. Freikorps seien militärische Ausnahmegerichte die ihre Entstehung Zeiten der Not verdanken, während die Reichswehr als etwas Dauerndes gedacht sei, das einheitlich und festgegliedert auf die soldatische Pflicht eingeschworen sei. Die gemeinsame Aufgabe von Reichswehr und Freikorps, die sich u. a. in der Zurücksetzung des Heeres von 400 000 auf 100 000 Mann zeige, sei die Ursache für die Verhältnisse, wie sie sich entwickelt hätten. Heute denke man nicht mehr an diese den Vorgängen zugrundeliegenden Ursachen. Man müsse sich jedoch daran erinnern, daß Krieg und Nachkrieg an den Nerven aller gezeitigt hätten, so daß auch in den Köpfen der Besten nicht nur die Begriffe von Mein und Dein, sondern auch vom Wert des Menschenlebens sich verwirrt hätten und daß in diesen Zeiten zermürbenden Kampfes im eigenen Land die Hand leicht zu dem immer bereiteten Revolver zuckte, wenn man sich Verrätern gegenüber sah oder zu sehen glaubte. Weiter stellt von Seede in dem Artikel fest, daß der Begriff Soldat seinerzeit hätte mißverstanden werden können, da wohl die Auflösung des Freikorps Nockach und des Reichswehr-Jägerbataillons 37 formell und rechtlich erfolgt gewesen sei, da aber wohl heute nicht mehr festgestellt werden könne, ob alle Stellen der Reichswehr ihr Verhalten nach diesem ihnen bekannten Befehl stets eingerichtet hätten. Er könne es zum mindesten begreiflich finden, wenn sich die Nockbacher als Soldaten gefühlt hätten. Er übernehme die Verantwortung für die Reichswehr als der oberste militärische Führer derselben. Ein Narr sei, wer glaube, daß er oder einer seiner Untergebenen aus jener Zeit einen Befehl oder eine Anweisung zum Mord gegeben habe. Ob es aber in seiner Macht gelegen habe, alles zu wissen und vieles zu verhindern, könne und wolle er nicht entscheiden. Wer es könne, trete vor. Ob er strafrechtlich verantwortlich sei, spiele keine Rolle. Aber es solle ihm niemand nachsagen dürfen, daß er je eine Verantwortung verleugnet habe.

Eröffnung der Dresdener Ausstellung „Die technische Stadt“

Dresden, 16. Mai. Die im Rahmen der „Jahresschau deutscher Arbeit“ stattfindende Ausstellung „Die technische Stadt“ wurde heute in Dresden feierlich eröffnet. Dabei überbrachte der Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums Dr. Weib nach Ansprachen des Stadtrates Dr. Krüger als Präsidenten der Jahresschau und des sächsischen Ministerpräsidenten Helld in einer kurzen Rede die Grüße der Reichsregierung. Er zollte dem Grundgedanken der Ausstellung, den technischen Fortschritt im Rahmen des Stadtbildes verbunden daraufstellen, volle Anerkennung.

„Die Aufgaben der Städte auf technischem Gebiet sind“, so führte Staatssekretär Dr. Weib aus „bei dem raschen Entwicklungstempo der letzten Jahrzehnte immer umfassender und dringlicher geworden. Dabei muß es eines der wichtigsten Ziele der heutigen kommunalen Politik sein, mit allen Mitteln die Lebensbedingungen der Stadtbevölkerung zu erleichtern, die unter beschränkten Wohnverhältnissen fern von der Natur und eingespannt in das aufreibende Getriebe der Verarbeitungen leben muß. Wie die moderne Stadt dieser Probleme auf den verschiedensten Gebieten — wie der Lebensmittelversorgung, der Versorgung mit Licht und Kraft, des Verkehrs und Wohnungswesens — Herr geworden ist oder doch werden kann, das zeigt die Ausstellung in anschaulicher Weise. So wünsche ich, Schloß der Staatssekretär, der Ausstellung die durch die Hundertjahrfeier der Dresdener Technischen Hochschule noch einen besonders festlichen Charakter erhält, den gleichen Erfolg wie den früheren Veranstaltungen der „Jahresschau deutscher Arbeit“. Gleich diese abt sie auch ein Bild der steigenden Entwicklung und des hohen Standes deutscher Qualitätsarbeit die gegründet auf die Leistungsfähigkeit des deutschen Kopf- und Handarbeiters die sicherste Gewähr für eine Aufwärtsentwicklung unserer Wirtschaft bietet.

Zulassung von Schnellzügen für Sonntagsrückfahrkarten.

Vom Eisenbahnstatistikamt Raftatt schreibt man uns:

Für die Dauer des Sommerfahrplanabschnitts werden nachfolgende Schnellzüge für Sonntagsrückfahrkarten gegen Zahlung des vollen Schnellzugzuschlags zugelassen (bei den hier anhaltenden Zügen sind die Abfahrzeiten beige gesetzt):

- D 30 D 93 München-Bruchsal-Heidelberg-Frankfurt am Main-Saarbrücken
D 30 Mühlacker-Karlsruhe-Kehl
D 32 Würzburg-Mannheim
D 33 Saarbrücken-Würzburg
D 38 Osterburken-Saarbrücken
D 52 Bruchsal-Germersheim-Saarbrücken
D 53 Saarbrücken-Germersheim-Bruchsal
56 D 56 (Heidelberg)-Mannheim-Saarbrücken
D 59 Kehl-Appenweier
D 60 Karlsruhe-Offenburg-Rastatt ab 19.02
D 61 D 91 Karlsruhe-Stuttgart-Ulm
D 75 Basel-Freiburg-Rastatt ab 17.04
D 77 B.-Baden-Mannheim-Frankfurt am Main, Rastatt ab 19.07
D 78 Frankfurt am Main-Mannheim-B.-Baden, Rastatt ab 19.30
D 85 Basel-Freiburg
D 86 Freiburg-Basel
D 115 Saarbrücken-Würzburg-Hof
D 116 Hof-Würzburg-Saarbrücken
D 152 Mannheim-Karlsruhe-Konstanz
D 153 Konstanz-Karlsruhe-Mannh., Rastatt ab 22.41
D 157 Konstanz-Karlsruhe
D 158 Offenburg-Konstanz
D 270 Freiburg-Basel
D 276 Frankfurt a. M.-Mannheim Karlsruhe mit Anschlußzug D 376 Friedrichsfeld-Nord-Heidelberg
D 277 Schaffhausen-Immendingen-Stuttgart
D 278 Stuttgart-Immendingen-Schaffhausen.

Die Gil- und bekleideten Personenzüge werden auch im Sommerfahrplanabschnitt sämtlich für Sonntagsrückfahrkarten freigegeben.

Während des Pfingstverkehrs, und zwar vom Freitag, den 25., bis einschließlich Pfingstmontag den 29. Mai, werden sämtliche Schnellzüge von der Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten ausgeschlossen.

Der russische Oberstaatsanwalt Krylenko, der die Anklage im Dones-Prozess vertritt.



Krylenko, der Stellvertreter des Volkskommissars für das Justizwesen und Oberstaatsanwalt der russischen Räteföderation, wird im Dones-Prozess selbst die Anklage vertreten. Das beweist, daß die russische Regierung diesem Prozeß die allergrößte Bedeutung beilegt und bekräftigt die deutschseits bereits geäußerte Vermutung, daß man auf Nachsicht oder gar außenpolitische Rücksichten nicht zu rechnen braucht, so daß die deutschen Angeklagten einem höchst ungewissen Schicksal entgegengehen.

Krylenko war bei Ausbruch der russischen Revolution von 1917 Führer der „Roten Garde“ und leitete die militärischen Operationen der Revolution. Der Name des „Führers Krylenko“, der nach der Durchführung der Revolution das Oberkommando der russischen Armee übernahm, war damals in aller Munde. Als Oberstaatsanwalt fungierte Krylenko in allen großen politischen Prozessen der letzten Jahre als öffentlicher Ankläger, so auch in dem Prozeß gegen die drei deutschen Studenten, der mit einem Todesurteil endete, das später in eine längere Freiheitsstrafe umgewandelt wurde.

Zur Unkrautbekämpfung.

Von Dipl. Landwirt E. Eisinger, Karlsruhe. „Jeder Bauer hat so viel Unkraut wie er verdient!“ Ein bäuerliches Sprichwort, das nicht zu Unrecht entstanden ist, denn der tüchtige, fleißige Landwirt bearbeitet und pflegt seine Felder so, daß kein Unkraut hochkommt. Ich wenigstens sah noch keine vor Unkraut strotzende Aecker die einem solchen gehörten. Beim Gang durch die sommerlichen Felder packt einem manchmal ein gelindes Grauen, wenn man diese Farbenharmonie vor die Augen bekommt. Da laßt blutig rot der Mohr, leuchtet im

herrlichsten Blau die Kornblume, im giftigsten Gelb, daß einem fast die Augen weh tun, der Heberich, da wimmelt es von Huf-lattich, Meliden, Taubnesseln, Brennesseln, Kornraden usw. Und erst im schnittreifen Getreide! — wie ein Pelz ganze Flächen abgeblähter Disteln, daß einem schon beim Gedanken ans Binden Hören und Sehen vergeht. Für den „Stadtfrack“ oder den Maler ist dies ja eine ganz hübsche Augenweide. Dem Bauer, dem rechnenden Landwirt muß die Freude vergehen wenn er im Geist brallgefüllte Säcke in die „Wolken fliegen“ sieht, die er bei etwas mehr Ueberlegung ganz gut für sich behalten könnte. Es ist nicht gut verständlich, daß noch in der jetzigen Zeit viele, leider allzuvielen Bauern die Verunkrautung ihrer Felder gewissermaßen als eine Fügung Gottes hinnehmen und auf dem Standpunkt stehen, daß diese nun einmal erschaffen sind, ebenso wie Wanzen und Flöhe, damit es uns nicht zu wohl wird.

Doch Spah! beiseite! Es wird wohl niemand bezweifeln, daß die Unkräuter immer und überall am Vermögen des Landwirts zehren. Ein Vorkämpfer in der Landwirtschaft, Professor Bollmann, brachte dafür folgende Beweise, er erntete auf je 10 qm:

Table with 3 columns: Crop, with Unkraut, ohne Unkraut. Rows include Erbsen, Ackerbohnen, Frühkartoffeln, Runkelrüben with corresponding weights in kg.

Man vergleiche einmal diese Zahlen und jedes Wort über das Warum ist überflüssig. Die Unkräuter müssen bekämpft werden mit allen zu Gebote stehenden Mitteln.

Der Kampf gegen das Unkraut ist schwer und währt das ganze Jahr hindurch. Nach einem ganz bestimmten Plan muß vorgegangen werden um seiner Herr zu werden, mit direkten und indirekten Maßnahmen. Nach der Ernte fängt es mit dem flachen Schälen an, damit die Unkrautsamen leicht auflaufen und mit der Egge vernichtet werden können, nach der Ernte hört es auf mit dem sorgfältigen Pugen und Reinigen des Saatguts. Im Verlauf des Jahres wird gejätet, gehackt, Kunstdünger gestreut, gespritzt und gestochen; indirekt bekämpft man die Unkräuter durch geeignete Fruchtfolge (zwischen zwei Halmfrüchte je ein Blattgewächs oder Hackfrucht), durch Anbau von Reihenspflanzen, durch Gründüngung nach der Ernte, durch Einführung der Reihensaaten auch beim Getreide um das Hacken zu ermöglichen usw.

Jetzt im Frühjahr ist Hacken und die Behandlung der Saaten mit chemischen Mitteln Trumpf. Bekannt ist die Bekämpfung des Heberichs mit feingemahltem Kalkit und ungelöstem Kalkstickstoff. Die Wirkung dieser künstlichen Düngemittel ist gut, doch haben sie den Nachteil, daß sie nur gegen Heberich zu gebrauchen sind und da auch nur im Anfangsstadium des Wachstums, wenn die Heberichspflanzen 3-5 Blätter angelegt haben. Auch dürfen künstliche Düngemittel bei Saaten mit Kleenerntesaat nicht angewendet werden. Sie bleiben auch wirkungslos, wenn sie nicht auf Tau gestreut werden und wenn plötzlich einsehender Regen die befruchteten Blätter wieder abwäscht. Ein Mittel, das diese Nachteile nicht hat, ist das von der Industrie herausgebrachte Raphanit, ein Spritzmittel, das an jedem sonnigen Tag angewendet werden kann. Einige Stunden nach der Anwendung einsehender Regen schadet nichts, auch nicht anhaltende Trockenheit. Kleenerntesaaten werden durch Raphanit nicht angegriffen. Ein großer Vorteil ist, daß Raphanit nicht nur gegen Heberich zu gebrauchen ist, sondern auch gegen die meisten Ackerunkräuter wie Disteln, Melde, Mohr, Huf-lattich, Brennesseln, Taubnesseln usw. Raphanit wirkt auch in jedem Entwicklungsstadium der Unkräuter, selbst bei voller Blüte. Zu bemerken ist noch, daß Raphanit etwa 6 Proz. Stickstoff enthält und deshalb gleichzeitig Düngemittel hat. Daß zur Anwendung eine Spritze erforderlich ist, fällt bei der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit kaum ins Gewicht. In Gemeinden, die viel unter Unkraut zu leiden haben, lohnt sich vielleicht die Anschaffung einer Spritze auf genossenschaftlichem Wege. Da die Anwendung von Raphanit nicht an ein bestimmtes Entwicklungsstadium der Unkräuter gebunden ist, kann dann die Spritze von vielen Mitgliedern der Reize nach benützt werden. Bei Anschaffung von Spritze und Spritzmittel wende man sich an seine landw. Organisation.

Nun Bauer, frisch an's Werk! Jetzt ist die beste Zeit den Unkräutern, die Deinen ohnehin geringen Verdienst noch mehr schmälern, auf den Leib zu rücken. Tu' was Du kannst, umso mehr, als die Bekämpfung der Unkräuter mit geringen Mitteln durchzuführen ist. Der Erfolg wird sich bei der Ernte bemerkbar machen.

Verschiedenes.

Ein geheimnisvolles Verbrechen

hat sehr verhältnismäßig schnell seine Aufklärung gefunden. Die Frau eines Hoteldirektors aus Wiesee am Tegernsee, Anna Ebenhoch, wurde vor einigen Tagen im Walde bei Bruckmühl ermordet aufgefunden. Sie hatte auf einer Fahrt nach Salzburg in Bruckmühl ohne erklärbaren Grund den Zug verlassen. Als Mörder wurde der 31 Jahre alte kaufmännische Angestellte und Schi-Lehrer Heinrich Jungmann fest in Nürnberg festgenommen. Er ist schon wiederholt vorbestraft und verübte die Untat in der Absicht, sich eine größere Summe zu verschaffen. Jungmann gibt an, die ihm völlig unbekannt Frau durch hypnotische Einflüsse gezwungen zu haben, ihm zu folgen. Dem sieht aber die Tatsache gegenüber, daß man in der Nähe der Leiche einen Zettel fand, auf dem sich der Mörder als Detektiv bezeichnet und sein Opfer angefordert hatte, ihm zu folgen.

Erfahrungen mit einem Werber der Fremdenlegion.

Ueber Erfahrungen mit einem Werber der Fremdenlegion berichtet man aus Dresden. Der Sohn eines Dresdener städtischen Beamten, 24 Jahre alt, beschäftigt sich in seiner Eigenschaft als Kaufmann mit der Erlernung fremder Sprachen. Zu diesem Zweck gab er seine Dresdener Stellung auf und reiste am 2. April in seiner Eigenschaft als jüdischer Kaufmann nach Paris und traf dort mit dem Expreßzug am 3. April etwa gegen 20.30 Uhr ein. Am Bahnhof mietete er sich ein Auto, das ihn nach dem Hotel L'ouest bringen sollte. Als der Chauffeur anfuhr, schwang sich eine zweite Person auf das Auto und nahm neben dem Chauffeur Platz. Wie sich später herausstellte, ist diese Person ein Werber für die französische Fremdenlegion gewesen, der wahrscheinlich den Chauffeur zu einer Fährfahrt bestochen hatte. Nach längerer Fahrt hielt das Auto in einem finsternen Winkel der Stadt Paris. Der junge Mann stieg aus und zugleich aber auch der französische Werber, während der Chauffeur, ohne Begleitung zu heischen, rasch davonfuhr. Ein flüchtiger Blick des Deutschen belehrte ihn, daß er vor einem Hause stand, in dem sich ein Büro für Werbung zur französischen Fremdenlegion befand. Der Unbekannte ging auf der Straße gleich zur Werbung über und hielt dem jungen Deutschen eine handvoll Geldscheine hin mit dem Bemerkens, daß er sich viel Geld verdienen könne, wenn er — einen Prämienscheck einhaltend — unterschreibe. Der junge Mann lehnte dieses Anfinnen mit Entrüstung ab, bis schließlich nach längerer ergebnisloser Nötigung der Werber erregter und eindringlicher wurde und ihn an den beiden Armen erfaßte, um ihn zur Unterschrift zu zwingen. In der Notwehr

stieß den Berber von sich und schlug ihn zu Boden. Ein Polizeibeamter kam hinzu und brachte beide zur nächsten Polizeiwache. Hier erbat sich der Deutsche zur Vernehmung einen deutschsprechenden Beamten der auch in etwa einer Stunde erschien und die Vernehmung aufnahm. Wiederholt wurde dabei dem Betroffenen Bestrafung in Aussicht gestellt, was er aber immer mit dem Hinweis beantwortete, daß er in Nothwehr gehandelt habe. Nach längerer Beratung wurde ihm schließlich eröffnet, daß er Frankreich verlassen und innerhalb 24 Stunden die Grenze überschreiten müsse; bezeichnend hierbei ist, daß ein Protokoll nicht aufgenommen wurde, auch eine Unterschrift nicht abgefordert worden ist. Am nächsten Tage begab sich der Deutsche ins deutsche Konsulat hilfesuchend mit der Bitte, den Ausweisungsbefehl rückgängig machen zu lassen. Hier geschah das merkwürdige, daß der Konsulatsbeamte weiter nichts zu tun vermochte, als ihm zu erklären, daß er hiergegen nichts unternehmen könne und er der Ausweisung Folge leisten müsse; die Deutschen liefen ja förmlich in das französische Verberbüro hinein, um sich anwerben zu lassen. Bei der Passkontrolle hatte der Grenzbeamte anscheinend schon Kenntnis von der Ausweisung, denn er begrüßte ihn mit der Anrede: „Sie sind ausgewiesen“. Nach dieser wahrheitsgetreuen Schilderung besteht nicht der geringste Zweifel, daß es sich nicht nur in diesem Falle um einen gewalttätigen Uebertritt französischer Verber handelt, sondern daß auch klar erkennbar ist, daß die französische Polizeibehörde durch diesen Ausweisungsbefehl die Maßnahmen ihrer Verber deckt.

**Eine Dolmetsch-Vorrichtung in Genf.**

In dem Internationalen Arbeitsamt in Genf ist eine Dolmetsch-Vorrichtung angebracht worden, die zum ersten Male im Mai auf einer internationalen Tagung in Tätigkeit treten wird. Die Anlage gestattet es, eine Rede, die in einer beliebigen fremden Sprache gehalten wird, sofort in deutscher, französischer, englischer, italienischer oder spanischer Uebersetzung mit anzuhören, noch während der Redner spricht. Wird z. B. eine Rede in chinesischer Sprache gehalten, so flüstern Dolmetscher, die in der Nähe des Redners an einem Tisch sitzen, die Uebersetzung in den oben erwähnten fünf Sprachen in ein Mikrophon. Die Uebersetzung wird, wie bei einem Lautsprecher des Rundfunks verstärkt und dann an Hörapparate weitergeleitet. Diese Apparate sind so eingerichtet, daß der Konferenzteilnehmer, der den Hörer anlegt, weder den chinesischen Redner noch sonst einen anderen Laut außer der Uebersetzung vernimmt. Er kann also, während der Redner spricht, dem Vortrag noch Belieben folgen. Die Hörapparate kann man auf eine der fünf Sprachen nach Belieben einstellen. Der Erfinder dieses Systems ist ein Amerikaner namens Finlay. Die ersten Versuche sind im Jahre 1926 im kleinen Maßstabe bereits auf einer Konferenz des Internationalen Arbeitsamtes angestellt worden. Sollte sich die Einrichtung jetzt bewähren, so wird sie vom Internationalen Arbeitsamt übernommen werden. Es wäre damit nicht nur für das Arbeitsamt, sondern vielleicht auch für die Sitzung des Völkerbundes viel gewonnen. Es ist geplant, je nach Bedarf den Kreis der Dolmetschersprachen über fünf hinaus zu erweitern.

**Der Vater der Presse**



Der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer, der „Vater der Presse“, durfte in den letzten Tagen den Triumph genießen, im In- und Auslande gelobt zu werden. Kölns übriqem Oberbürgermeister ist es hauptsächlich zu danken, daß die Presse-Ausstellung mit ihren riesigen Gebäuden rechtzeitig fertig wurde und daß dem Besucher neben den, nur der Ausstellung dienenden (lagen auch gärtnerische Kunstbauten am Rhein entlang geboten werden, die ihre gleichen suchen und die Köln zu einer Messe- und Ausstellungsstadt ersten Ranges machen werden. So daß die für die Presse aufgewendeten Kosten sich in den nächsten Jahren überlich reichlich verzinsen werden.

**Turnen, Sport und Spiel.**

**Göhwandertag des Neckar-Eisenz-Turmgaues.**

Infolge der Angunst der Witterung war es nur ein kleines Häuflein, das der Wandertag am gestrigen Himmelstages hinaus führte zu der üblichen Göhwandertag. Kurz vor Abfahrt hatte es nochmals wie aus Kübeln gegossen, sodas mancher, der am Vorabend noch Reizung hatte, sich den Genuß des Tages nicht entgehen zu lassen, sein geschmürtes Känglein mit einer gewissen Behmut wieder auspacken mußte. Die wenigen Wetterfesten jedoch, die allem zum Trotz doch angetreten waren, werden sich heute ihrer Unternehmungslust freuen, da sie auf einen maifrohen und erinnerungsreichen Ausflug zurückblicken können. Schon beim Verlassen des Bahnhofes in Rappenaubach hatte sich der Himmel etwas aufgehheitert, und sogar die Sonne spiegelte sich ab und zu ganz schüchtern in den zahlreichen Wasserpfützen der Landstraße. Ein frischer Mainwind wehte über die kraftfrohen Felder, hinunter in das Neckartal, wo die Lüne Wimpfens aus dem zarten Nebelschein herausragten. Vom Zimmerhof aus erreichten wir bald den frischgrünen Laubwald und Schloß Guttenberg, das träumerisch zwischen Flieder und Tulpen eingebettet liegt. Im Gasthaus zur Rose in Neckarmühlbach gibt's erstmalig Raft und Stärkung. Dann stiegen wir hinunter in das Neckartal, folgten den Windungen des Flusses und kamen, den

Hühnerberg zur Rechten, bald in das saubere Neckardorf Hasenmersheim mit seinen breiten Straßen und schmucken Häusern. Die Fähre stand schon bereit, uns auf's rechte Neckarufer zu bringen, wo von der Höhe Schloß Hornberg und die steilen Rebberge uns grüßten, die leider infolge der Spätfrost ein wenig erfreuliches Bild boten. Im Schwaben in Neckarzimmern gab es ein frohes Zusammentreffen mit unseren Turnfreunden aus dem Neckartal. Um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, hatte unser Gauleiter Jung gleichzeitig eine Gau-Spielausschuß- und Gauburnratsitzung anberaumt. Rasch schwanden die Stunden in fröhlicher Geselligkeit. Gegen 3 Uhr rüsteten wir uns zum Aufbruch, um unser Endziel, das altertümliche Mosbach, noch rechtzeitig zu erreichen. Die Wanderung durch das herrliche Lutterbachtal und über die bemaldeten Höhen bot einen Genuß seltener Art, besonders als nach einem ganz kurzen Maitregen die Sonne ihr Recht wieder gefordert hatte. In Mosbach erwarteten uns die dortigen Turnfreunde und gaben sich alle Mühe, den letzten Rest des Tages recht gemüthlich zu gestalten. Begrüßungsansprachen, Musik und Lieber erwärmten im Gasthaus zur Krone bald unsere Turnerherzen, sodas es ein schmerzlicher Augenblick war, als unser Gauleiter zur Abfahrt mahnen mußte. Dankbaren Herzens schieden wir von unseren Turnfreunden und reich an schönsten Erinnerungen zogen wir der Heimat und dem Alltag entgegen.

**Am 24. Juni Aufmarsch der deutschen Sportjugend!**

Die Jugend ist unsere Zukunft! In klarer Erkenntnis dieser Tatsache haben die großen Sportverbände es von jeher als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, unsere Jugend zu einem kraftvollen, lebensfreudigen Geschlecht zu erziehen, das in den Widerwärtigkeiten des Daseinskampfes zum besten der Nation siegreich zu bestehen vermag. Der Deutsche Fußballbund und die deutsche Sportbehörde für Leichtathletik veranstalten nun am 24. Juni im ganzen Reich einen Jugendpieltag, der gewissermaßen den sichtbaren Beweis für das Erbringen soll, was in stiller, unermüdlicher Arbeit bisher geschaffen worden ist.

Es soll wahrhaft ein Tag der Jugend und — der Eltern werden! Einmal im Jahre wenigstens sollen alle Eltern, den Alltag hinter sich lassend, selber sehen, was ihre Jugend gelernt, was Sinn und Ziel unserer Bewegung ist und ob Ziel und Weg nicht gleichermaßen ihre volle Billigung finden. Beide Verbände stellen dazu eigene Wimpel für die Sieger des Tages zur Verfügung, und dürfte bei gutem Wetter die gemeinsame Veranstaltung ein guter Erfolg für die Deutsche Sportjugend sein.

**Beginn des olympischen Hockeysturniers.**

Amsterdam, 18. Mai. Nach einer kurzen Eröffnungsfeier im neuen Stadion, an der auch der Prinzgemahl Heinrich der Niederlande teilnahm, begann gestern das olympische Hockeysturnier. In den ersten beiden Spielen siegte vor 8000 Zuschauern Holland mit 5:0 (3:0) über Frankreich und Dänemark mit 2:1 (1:0) über die Schweiz.

**Deutschland schlägt Spanien im olympischen Hockeysturnier.**

Amsterdam, 18. Mai. (Zuspruch.) Gleich am ersten Tage des olympischen Hockeysturniers in Amsterdam trat auch die deutsche Mannschaft in Tätigkeit. Sie schlug Spanien nach überlegenem Kampf mit 5:1 (4:1). Das vierte Spiel sah die indische Wundermannschaft mit 6:3 (3:0) über

*Nie wieder Rechtsregierung!*  
Wählt deutsch-demokratisch! Liste 6

Mein großer **PFINGST-VERKAUF**

mit selten billigen Preisen beginnt heute!

Es sind zu diesem Zweck große Serien zu Einheitspreisen zusammengestellt. Lassen Sie sich diese gute Gelegenheit nicht entgehen.

**Anzüge**

- Beispiele: Serie V Gute moderne reinwollene Kammgarne u. Cheviots erstklassig in Sitz und Verarbeitung Einheitspreis RM. 80.-  
 IV Tragfähige moderne Anzüge für die Straße in Kammgarn, Melton und Cheviot „ „ 68.-  
 III Strapazierfähige Wochend- u. Sonntags-Anzüge mit zwei oder einer Hose „ „ 54.-  
 II Anzüge für Burschen und Herren für den Alltag „ „ 38.-  
 I In dieser Serie sind viele einzelne Stücke rücksichtslos auf Einkaufspreis, Qualität und gute Paßform auf diesen nur einmaligen Preis herabgesetzt für „ „ 24.-

**Mäntel**

- Beispiele: Serie V Hochmoderne Ringsgurt- und Schwedenmäntel . . . Einheitspreis RM. 69.-  
 IV Reinwollene Loden- und Straßenmäntel . . . „ „ 56.-  
 III Covercoat- und Strapaziermäntel für Reise und Straße „ „ 44.-  
 II Imprägnierte und wasserdichte Wettermäntel . . . „ „ 32.-  
 I Lauf-, Schul- und Jünglingsmäntel . . . „ „ 20.-

**Ernst Zimmermann**

Sülmerstraße 39 HEILBRONN Sülmerstraße 39

beim Hafenmarkt. / Bedeutendstes Spezialunternehmen des Unterlandes.